

## PROTOKOLL

über die 2. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr  
am Donnerstag, 12. November 2015, im Rathaus, 1. Stock hinten,

Gemeinderatssitzungssaal.

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

### Anwesend:

#### BÜRGERMEISTER:

Gerald Hackl als Vorsitzender

#### VIZEBÜRGERMEISTER:

Wilhelm Hauser  
Dr. Helmut Zöttl  
Ingrid Weixlberger

#### STADTRÄTE:

Dr. Michael Schodermayr  
Dr. Mario Ritter  
Gunter Mayrhofer –  
(ohne GR-Mandat)  
Mag. Reinhard Kaufmann –  
(ohne GR-Mandat)

#### GEMEINDERÄTE:

Rudolf Blasi  
Helga Feller-Höllner  
MMag. Michaela Frech  
Pit Freisais  
Michaela Greinöcker  
Rosa Hieß  
Ing. Franz-Michael Hingerl  
Josef Holzer  
Thomas Kaliba  
Matthias Kaltenböck  
Mag. Barbara Kapeller  
BA (FH) Evelyn Kattnigg

Heidemarie Kloiber  
David König  
Lukas Kronberger  
Maria Lindinger  
Natascha Payrleithner  
Uwe Pichler  
Kurt Prack  
Florian Schauer  
Birgit Schörkhuber, BEd  
Rudolf Schröder  
Ing. Thomas Schurz  
Mag. Erwin Schuster  
Dr. Markus Spöck, MBA  
Arno Thummerer  
Silvia Thurner  
Ursula Voglsam  
Anneliese Zimmermann  
Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

#### VOM AMT:

Dr. Kurt Schmidl  
Dr. Martina Kolar-Starzer  
Mag. Helmut Lemmerer  
Dr. Michael Chvatal  
Thomas Schwingshackl

#### PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Kurt Schmidl  
Sibylle Huber

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

## VERHANDLUNGSABLAUF:

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;  
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSS-  
FÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER

GR Uwe Pichler  
GR<sup>in</sup> Barbara Kapeller

- 2) ANGELOBUNG VON ZWEI NEUEN GEMEINDERATSMITGLIEDERN
- 3) BILDUNG DER GEMEINDERÄTLICHEN AUSSCHÜSSE; ÄNDERUNG IN DER ZU-  
SAMMENSETZUNG
- 4) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN
- 5) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS
- 6) AKTUELLE STUNDE
- 7) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATS gem. § 54 Abs. 3 StS  
(Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderats-  
mitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt dieser  
Einladung bei.)
- 8) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

## INHALTSVERZEICHNIS:

1)	Sport-5/15	Sportehrenzeichenverleihung 2015.....	9
2)	Fin-202/15	„Steyr lebt!“ – Wirtschaftsverein zur Kaufkraftstärkung, Grünmarkt 21, 4400 Steyr, Projekt „Steyr-City Shopping“; Förderung.....	12
3)	Fin-110/15	Nachtragsvoranschlag 2015.....	17
4)	SBS-59/15	Stadtbus; Änderung der Haustarife per 1.1.2016.....	20
5)	Präs-352/15	Antrag auf Änderung des Stadtstatutes; Entfall der Möglichkeit des GR-Mandatsverzichts durch Stadträte (Stadträtinnen).....	28
6)	BauGru-74/15	Neuplanungsgebiet Nr. 17 – Neuschönau. ....	44
7)	BauGru-8/15	Bebauungsplan Nr. 36, Änderung Nr. 3 – Leebergründe; Beschluss.....	48
8)	Abfall-12/15	Reststoffdeponie; elektronische Anpassung an den Stand der Technik lt. VEXAT. ....	49
9)	K-67/15	Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr; Verleihung an Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes 2015.....	51
10)	SH-2/15	Mobile Dienste/HKP, FSBA und HH; Leistungsvereinbarung 2016. ....	52
11)	SH-5/15	Caritas Familienhilfe; Leistungsvereinbarung 2016.....	53
12)	GHJ2-6/12	Vermietung von Räumlichkeiten für Seminare und Veranstaltungen in den Alten- und Pflegeheimen Steyr.....	54

### **BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

- 1) Sport-5/21 Sportehrenzeichenverleihung 2015.
- 2) Fin-202/15 „Steyr lebt!“ – Wirtschaftsverein zur Kaufkraft-stärkung, Grünmarkt 21, 4400 Steyr, Projekt „Steyr-City Shopping“; Förderung.
- 3) Fin-110/15 Nachtragsvoranschlag 2015.
- 4) SBS-59/15 Stadtbus; Änderung der Haustarife per 1. 1. 2016
- 5) Präs-352/15 Antrag auf Änderung des Stadtstatutes; Entfall der Möglichkeit des GR-Mandatsverzichts durch Stadt-räte (Stadträtinnen).

### **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

- 6) BauGru-74/15 Neuplanungsgebiet Nr. 17 – Neuschönau.
- 7) BauGru-8/15 Bebauungsplan Nr. 36, Änderung Nr. 3 – Leeberggründe; Beschluss.

### **BERICHTERSTATTER STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

- 8) Abfall-12/15 Reststoffdeponie; elektrotechnische Anpassung an den Stand der Technik lt. VEXAT.

### **BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

- 9) K-67/15 Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr; Verleihung an Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes 2015.
- 10) SH-2/15 Mobile Dienste/HKP, FSBA und HH; Leistungsvereinbarung 2016.
- 11) SH-5/15 Caritas Familienhilfe; Leistungsvereinbarung 2016.
- 12) GHJ2-6/12 Vermietung von Räumlichkeiten für Seminare und Veranstaltungen in den Alten- und Pflegeheimen Steyr.

## **BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

### **Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:**

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GR<sup>in</sup> Mag. Barbara Kapeller  
GR Uwe Pichler

## **ERÖFFNUNG DER SITZUNG:**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf sehr herzlich begrüßen zur Gemeinderatssitzung am 12. November. Mal was Neues, ohne Bürgerfragestunde im Vorfeld. Man sieht, die Zeiten werden wieder ein bisschen, bisschen ruhiger, wir können uns wieder unserer normalen Tätigkeit widmen. Darf feststellen, dass wir beschlussfähig sind, dass wir ordentlich eingeladen haben. Darf bekannt geben, dass als Protokollprüfer die Frau Gemeinderätin Barbara Kapeller und als Protokollprüfer der Gemeinderat Uwe Pichler vorgesehen sind. Entschuldigung liegt mir keine vor, somit dürften wir vollzählig sein und ich gehe auch davon aus.

### **Zu Pkt. 2) ANGELOBUNG VON ZWEI NEUEN GEMEINDERATSMITGLIEDERN:**

Punkt 2 der Tagesordnung: Angelobung von zwei neuen Gemeinderatsmitgliedern. Ich komme gemäß § 10 Abs.4 Stadtstatut dazu, bei Ablegung des Gelöbnisses vorm Gemeinderat von zwei neuen Gemeinderatsmitgliedern abzuverlangen...

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Bitte!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

.....verlangen zu müssen. Der Hintergrund ist ja bekannt aufgrund der Verzichtserklärung gemäß § 14 Stadtstatut von Herrn StR Gunter Mayrhofer - Bündnis ÖVP-Bürgerforum, sowie von Herrn StR Mag. Reinhard Kaufmann – Grüne, wonach beide gemeint haben, ab 11.11.2015 die Ausübung ihres Gemeinderatsmandates nicht mehr durchführen zu können und sie wollen darauf zu verzichten, sind zwei neue Mitglieder anzugeloben. Ich werde diesen zwei neuen Mitgliedern die Gelöbnisformel vorlesen, sie dann einzeln aufrufen und ersuchen mir dieses Gelöbnis abzuleisten mit dem Wortlaut „ich gelobe“. Die Formel lautet: *„Ich gelobe, die Bundesverfassung und die Landesverfassung sowie alle übrigen Gesetze und alle Verordnungen der Republik Österreich und des Landes Oberösterreich gewissenhaft zu beachten. Meine Aufgaben unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren und das Wohl der Stadt nach besten Wissen und Gewissen zu fördern“*. Ich darf nun den Herrn Ing. Thomas Schurz ersuchen um sein Gelöbnis.

ING. THOMAS SCHURZ:

Ich gelobe!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Vielen Dank! Als Nächster ersuche ich Herrn Matthias Kaltenböck um sein Gelöbnis.

MATTHIAS KALTENBÖCK:

Ich gelobe!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich, somit sind die beiden neuen Gemeinderatsmitglieder ordnungsgemäß ange-  
lobt.

### **Zu Pkt. 3) BILDUNG DER GEMEINDERÄTLICHEN AUSSCHÜSSE; ÄNDERUNG IN DER ZUSAMMENSETZUNG:**

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt, der sich ja kausal mit dem ersten verbin-  
det. Das ist die Bildung der gemeinderätlichen Ausschüsse – Änderung in der Zusammen-  
setzung, dadurch dass wir neue Gemeinderäte haben, die schon in den Ausschüssen veran-  
kerten Stadtsenatsmitglieder dort ausscheiden. Kommen wir dazu, hier diese Wahlen vorzu-  
nehmen bzw. die Umbesetzung durchführen zu können. Stimmberechtigt ist jeweils nur die  
eigene Fraktion und zwar beginnen wir mit dem Bündnis ÖVP-Bürgerforum aufgrund des  
Verzichtes des Stadtsenatsmitglieder und der neuen Gemeinderatsmitglieder wird jetzt nun  
im Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss als Ersatzmitglied für das Bündnis ÖVP-  
Bürgerforum Herr Ing. Thomas Schurz statt anstelle von Gunter Mayrhofer vorgeschlagen  
und im Bauausschuss ebenfalls als Ersatzmitglied der Herr Ing. Thomas Schurz anstelle von  
Gunter Mayrhofer. Im Ausschuss für Angelegenheiten der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung  
als Mitglied Herr Ing. Thomas Schurz anstelle von Gunter Mayrhofer und im Verkehrs- und  
Mobilitätsausschuss ebenfalls Mitgliedschaft Vollmitglied Ing. Thomas Schurz anstelle Gun-  
ter Mayrhofer. Und im Umweltausschuss vorgeschlagen Ing. Thomas Schurz anstelle Gunter  
Mayrhofer. Wahlberechtigt Bündnis ÖVP-Bürgerforum und ich frage die Fraktion. Wer für  
diesen Antrag ist und diese Änderung, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gibt es  
eine gegenteilige Auffassung? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit ist  
die neue Ausschussteilnahme so beschlossen!

#### **Bündnis ÖVP-Bürgerforum:**

##### **Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschuss:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
Bündnis ÖVP-Bürgerforum:		Ing. Thomas Schurz (anstelle Gunter Mayrhofer)

##### **Bauausschuss:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
Bündnis ÖVP-Bürgerforum:		Ing. Thomas Schurz (anstelle Gunter Mayrhofer)

##### **Ausschuss für Angelegenheiten der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
Bündnis ÖVP-Bürgerforum:	Ing. Thomas Schurz (anstelle Gunter Mayrhofer)	

##### **Verkehrs- und Mobilitätsausschuss:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
Bündnis ÖVP-Bürgerforum:	Ing. Thomas Schurz (anstelle Gunter Mayrhofer)	

##### **Umweltausschuss:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
Bündnis ÖVP-Bürgerforum:	Ing. Thomas Schurz (anstelle Gunter Mayrhofer)	

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Wir kommen zu den Grünen und zu den vorgeschlagenen Änderungen bzw. abstimmungsberechtigt die Grüne-Fraktion. Im Bauausschuss eine Änderung – Ersatzmitglied – Matthias Kaltenböck anstelle von Mag. Reinhard Kaufmann. Im Wohnungsausschuss Ersatzmitglied Matthias Kaltenböck anstelle Mag. Reinhard Kaufmann. Im Ausschuss für soziale Angelegenheiten Jugend, Gesundheit und Integration als Mitglied Matthias Kaltenböck anstelle von Mag. Reinhard Kaufmann. Ausschuss für Angelegenheiten der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung Mitglied Matthias Kaltenböck anstelle Reinhard Kaufmann. Und im Ausschuss für Frauenangelegenheiten und Gleichbehandlungsfragen, Ersatzmitglied Matthias Kaltenböck anstelle Mag. Reinhard Kaufmann. Wer für diesen Wahlvorschlag ist seitens der Grünen, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Vorschlag? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch dieser Wahlvorschlag wurde einstimmig angenommen. Somit sind die gemeinderätlichen Ausschüsse wieder ordnungsgemäß gewählt und mit diesen erfolgten Neubesetzungen.

#### **GRÜNE:**

##### **Bauausschuss:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
<b>GRÜNE:</b>		Matthias Kaltenböck (anstelle Mag. Reinhard Kaufmann)

##### **Wohnungsausschuss:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
<b>GRÜNE:</b>		Matthias Kaltenböck (anstelle Mag. Reinhard Kaufmann)

##### **Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Jugend, Gesundheit und Integration:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
<b>GRÜNE:</b>	Matthias Kaltenböck (anstelle Mag. Reinhard Kaufmann)	

##### **Ausschuss für Angelegenheiten der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
<b>GRÜNE:</b>	Matthias Kaltenböck (anstelle Mag. Reinhard Kaufmann)	

##### **Ausschuss für Frauenangelegenheiten und Gleichbehandlungsfragen:**

	<u>Mitglied:</u>	<u>Ersatzmitglied:</u>
<b>GRÜNE:</b>		Matthias Kaltenböck (anstelle Mag. Reinhard Kaufmann)

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

#### **Zu Pkt. 4) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:**

Anfragen - Punkt 4 der Tagesordnung liegen mir keine vor.

#### **Zu Pkt. 5) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:**

Wir kommen zu Punkt 5 - Mitteilungen des Bürgermeisters. Wie immer in aller Kürze. Denke das Steyrer Adventprogramm müsste - zumindest den Mitgliedern des Gemeinderates - schon in Fleisch und Blut übergegangen sein. Wir haben wirklich wieder ein tolles Programm, kann alle nur einladen es aktiv zu nützen. Auch Gäste einzuladen in der Christkindlstadt Steyr aktiv zu werden. Es ist etwas Besonderes. Kleines Schmankerl am Rande, wir haben – jeder soll einmal schauen - den schönsten Weihnachtsbaum aller Zeiten am Stadtplatz stehen! Also so etwas Schönes muss man zuerst mal sehen. Da kann man weit fahren – unglaublich! So wie man auch Kritik ernten kann, ich erinnere nur an die serbische Fichte, eine serbische Tanne – jetzt weiß ich nicht - war unglaublich, die so ganz schlank und in die Höhe gereckt war. Also da haben viele Leute gemeint, das ist schon ein Auswuchs der Sparmaßnahmen! War es aber nicht, es war einfach nur eine andere Baumart. Aber der heurige Baum ist wirklich besonders schön. Ist jetzt schon toll und wenn er erst dann leuchtet mit normalen ja Lampen und keine LED-Lampen, hat das ein besonderes Flair. Wie gesagt, das ist aber nur ein kleines, ein kleines Indiz dafür, wie schön es im Advent bei uns ist. Programm ist vielfältigst. Nächsten Donnerstag wird ja die Weihnachtsausstellung von der Frau Gaumberger wieder eröffnet. Dann der Christkindlmarkt und dann geht es im Endeffekt Schlag auf Schlag. Krippenausstellungen, Pöttmesserkrrippe, Wallfahrtskirche, Christkindl-Erlebnisbahn, Weihnachtsmuseum und, und, und. Also eine Vielzahl an Dingen, die man sich selbst anschauen kann oder mit Gästen und Freunden besuchen sollte. Perchtenlauf ist auch noch etwas, was ich in Erinnerung rufen darf, den es heuer zum zweiten Mal wieder gibt. Ja und dann diese Geschichte, dass wir in der Weihnachtszeit an den Adventsamstagen, Einkaufssamstagen, für die Busfahrgäste im Endeffekt der Fahrschein für den ganzen Tag zählt. Das erwähne ich auch noch. Etwas sehr erfreuliches, hört man ja nicht alle Tage, kommt aber auch vor, wir oder der Magistrat, die Behörde Magistrat, wurde extrem gelobt. Das Fachmarktzentrum, das neue am Tabor an der Ennser Straße, wurde erst vor kurzem offiziell eröffnet. Wir haben da wirklich seitens der Behörde extrem schnell und flexibel gearbeitet, haben vieles möglich gemacht oder beschleunigt was seitens des Landes ein bisschen – wo es nicht so schnell gegangen ist, wie auch immer - die Bauherren, die Investoren, haben also ausdrücklich die Behörde gelobt, das Amt gelobt. Dieses Lob möchte ich an die Beamtenschaft, an den Herrn Magistratsdirektor, weitergeben. Er hat es eh selbst auch gehört, aber auch in diesem Kreis, weil dezidiert erklärt wurde, so wie in Steyr gearbeitet wird - Gewerbebehörde, Baurecht - gibt es selten so unkomplizierte ja im Endeffekt Bedienstete oder Sachverständige, die im Endeffekt die Sache im Fokus haben und „das Gestalten“ oder „das Realisieren wollen“ im Mittelpunkt steht. Also das große Lob an die Beamtenschaft, an Herrn Magistratsdirektor, mit dem Ersuchen, das auch so weiterzugeben. Aber ich denke, ist für diesen Kreis auch wichtig zu hören, dass das auch anerkannt wird von der Unternehmerschaft. Ja, dritter Punkt und letzter Punkt nicht erfreulich, schon länger nicht erfreulich. Ende Oktober die Arbeitsmarktlage! Wir haben im Bezirk Steyr 3.476 Personen arbeitslos gemeldet gehabt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Gesamtsumme der vorgemerkten Arbeitslosen um 227 Personen oder fast 7 % erhöht. Die Quote der Arbeitslosigkeit im Oktober betrug 8,1 %, das ist hoch im Vergleich zum Vormonat war um 0,1 % niedriger, aber gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr 0,4 % wieder höher. Der Bundesschnitt ist momentan bei 8,3, aber das ist ein schwacher Trost. Prozentzahlen sind natürlich immer auch mit Vorsicht zu genießen, aber Faktum ist, dass die Arbeitslosigkeit wirklich sehr hoch ist und es sich manifestiert. Das man nicht das Gefühl hat, da bewegt sich einmal ein bisschen was nach unten, dann können wir schon in der Statistik noch ein bisschen was rausrechnen. Gleichzeitig gehen nämlich auch die Schulungen zurück. Wir haben letztes Jahr im Vergleich zum Vorjahr weniger Schulungen, weil auch das AMS weniger Mittel zur Verfügung gestellt hat. Zumindest bisher, wenn man die Schulungen dann wieder sagt, damals waren Schulungen = vielleicht auch Arbeitslose, ist man vielleicht knapp unter 8 %. Hilft uns aber gar nichts, weil

die absoluten Zahlen ja entscheidend sind und das sind fast 3.500 Personen im Bezirk, die keine Arbeit haben und eine Arbeit tatsächlich suchen. Ja, das zu den aktuellen Mitteilungen des Bürgermeisters.

**Zu Pkt. 6) AKTUELLE STUNDE:**

Aktuelle Stunde - liegt mir kein Thema vor.

**Zu Pkt. 7) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATS** gem. § 54 Abs. 3 StS (Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderatsmitglieder zugestellt. Eine gelistete Aufstellung der gefassten Beschlüsse liegt dieser Einladung bei.)

Ich ersuche sie um Kenntnisnahme der Beschlüsse des Stadtsenates, die noch um zwei ergänzt wurden. Und dann kommen wir schon zu den Verhandlungsgegenständen.

**Zu Pkt. 8) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE**

Tagesordnungspunkt 8 und ich darf dazu den Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister Wilhelm Hauser übergeben, damit ich meine Punkte vortragen kann.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ich übernehme den Vorsitz und erteile dir das Wort.

**BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

**1) Sport-5/15 Sportehrenzeichenverleihung 2015.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja der erste Punkt, meine Damen und Herren, ein sehr erfreulicher. Die Sportehrenzeichenverleihung 2015. Wir haben ja das Glück, nicht nur viele erfolgreiche Sportler zu haben, sondern auch sehr viele ehrenamtliche und engagierte Funktionäre. Mit dem oder mit der Verleihung des Sportehrenzeichen haben wir als Stadt die Möglichkeit „Danke“ zu sagen für diese Tätigkeit. Für diese vielen, vielen tausenden Stunden, die auf den Sportplätzen und in den Sporthallen zugebracht werden. Die Kriterien sind ganz klar. Bei den Sportlern ist es die Leistung mit..., dokumentiert durch Staatsmeistertitel, Landesmeistertitel usw.! Und bei den Funktionären ist diese langjährige Tätigkeit und das Alter - ein Mindestalter von 50 Jahren muss erreicht werden. Im Amtsbericht ist alles aufgelistet. Auch die Richtlinien, die der Stadtsportausschuss sich vor vielen Jahren gegeben hat. Die sich auch bewährt haben und ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des Amtsberichtes der Fachabteilung Schule und Sport vom 23. Oktober 2015 wird folgenden Personen, die durch hervorragende Leistungen im sportlichen Wettkampf das Ansehen der Stadt Steyr erhöht bzw. auf dem Sportsektor Außerordentliches geleistet oder sich Verdienste erworben haben, als Anerkennung das „**Sportehrenzeichen der Stadt Steyr**“ verliehen.

**SPORTEHRENZEICHEN FÜR SPORTLER IN BRONZE:**

Gemäß § 65 (2) 3. der Ehrenzeichenrichtlinien wird das Sportehrenzeichen der Stadt Steyr an **Sportler in bronzenener Ausführung** für die **Erringung eines österreichischen Staatsmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb, für die **dreimalige Erringung eines Landesmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb, als auch für die **fünfmalige Erringung eines Stadtmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb sowie für **Silber oder Bronze bei einer Jugend-, Junioren- oder U23 Welt- bzw. Europameisterschaft oder olympischen Jugendspielen** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb verliehen.

**1. ISABELLA WOLFINGER, Jg. 1998 – ASKÖ Steyr Sportkegeln**

Staatsmeisterin 2015 - im Sprint Einzelbewerb  
Landesmeisterin 2014 - im Sprint Einzelbewerb

**2. MAXIMILIAN REINDL, Jg. 1994 – ASKÖ Schwimmclub Steyr**

Staatsmeister 2014 – über 200 m Brust  
Vizestaatsmeister 2014 - über 100 m Brust

**SPORTEHRENZEICHEN FÜR SPORTLER IN SILBER:**

Gemäß § 65 (2) 2. der Ehrenzeichenrichtlinien wird das Sportehrenzeichen der Stadt Steyr an **Sportler in silberner Ausführung** für die **dreimalige Erringung eines österreichischen Staatsmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb, für die **fünfmalige Erringung eines Landesmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb sowie für einen **Sieg bei der Jugend-, Junioren- oder U23 Welt- bzw. Europameisterschaft** oder **olympischen Jugendspielen** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb verliehen.

**1. LEONHARD WEGMAYR, Jg. 1999 – ASKÖ Schibobclub Steyr**

3-facher Skibob-Weltmeister Jugend 2015 im Slalom, RTL und Kombination

**SPORTEHRENZEICHEN FÜR SPORTLER IN GOLD:**

Gemäß § 65 (2) 1. der Ehrenzeichenrichtlinien wird das Sportehrenzeichen der Stadt Steyr an **Sportler in goldener Ausführung** für die erfolgreiche **Teilnahme an herausragenden sportlichen Ereignissen** für einen anerkannten österreichischen Fachverband (Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften), für die **fünfmalige Erringung eines österreichischen Staatsmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb, für außergewöhnliche sportliche Leistungen auf **alpinistischem Gebiet**, für die **Erringung eines österreichischen Staatsmeistertitels in einem Mannschaftsbewerb**, sofern dieser nicht auch als Einzelbewerb ausgeschrieben ist und für **aktive Mitglieder einer Mannschaft**, die dieser mindestens 3 Jahre angehören und maßgeblich Anteil daran haben, dass die Mannschaft der **höchsten Spielklasse Österreichs** angehört, verliehen.

**1. VALENTIN PFEIL, Jg. 1988 – LAC Amateure Steyr**

2015 – Teilnahme an der Universiade in Korea im 5000 m Lauf – 11. Rang  
2015 – Teilnahme an den Europaspielen in Baku im 5000 m Lauf – 4. Rang  
Staatsmeister 2015 – im Crosslauf  
3-facher Staatsmeister 2014 – im 3000 m Lauf, Crosslauf und Halbmarathon  
2-facher Staatsmeister 2012 – im 3000 m Hindernislauf und Halbmarathon  
Staatsmeister 2012 – im Crosslauf  
2-facher Staatsmeister 2011 - im 10000 und 5000 m Lauf  
2013 – Crosslauf-Europameisterschaft in Belgrad – 66. Rang

**2. MARTIN SPATT, Jg. 1994 – Turnverein Steyr 1861**

4-facher Staatsmeister 2012, 2013, 2014 und 2015 im Trampolinspringen Herren Einzel  
3-facher Staatsmeister 2009, 2010 und 2011 – im Trampolin/Synchronspringen

**3. SEBASTIAN STEFFAN, Jg. 1997 – ASKÖ Schwimmclub Steyr**

2015 – Junioren-Europameistertitel in Baku – Qualifikation für die Europameisterschaft (allg. Klasse) 2016 in London  
2014 – 10. Rang bei der Kurzbahn-Schwimm-WM in Doha mit Österreichs 4x200 m Kraulstaffel und 28. Rang über 200 m Lagen  
2-facher Staatsmeister 2015 über 200 und 400 m Lagen Freiluft  
4-facher Staatsmeister 2014 über 200 und 400 m Lagen Halle und Freiluft  
3-facher Vizestaatsmeister 2015 über 200 und 400 m Freistil LB und 4x100 m Lagen mit der Mannschaft  
Vizestaatsmeister 2013 über 200 m Lagen  
15-facher Landesmeister 2015 über 400 m Lagen Kurz- und Langbahn in der Halle, 100 m Lagen Kurzbahn in der Halle, 200 m Lagen Kurz- und Langbahn, 50 und 100 m Freistil Langbahn, 200 m Schmetterling Kurz- und Langbahn, 100 m Schmetterling Kurz-  
Bahn, 100 m Brust Kurzbahn, 200 m Brust Langbahn, 50 m Brust, 200 m Rücken Lang-  
Bahn und 200 m Rücken Kurzbahn in der Halle  
6-facher Landesmeister 2014 über 50 und 200 m Schmetterling, 400 m Lagen Kurz- und  
Langbahn, 200 m Rücken Langbahn und 50 m Freistil Langbahn  
2-facher Landesmeister 2013 über 200 m Lagen Kurz- und Langbahn

**4. JOHANNES DIETRICH, Jg. 1993 – ASKÖ Schwimmclub Steyr**

2015 – Teilnahme an der Universiade in Südkorea über 100 und 200 m Brust – Rang 23  
und über 50 m Brust – Rang 32  
Qualifikation für die Kurzbahneuropameisterschaft im Dezember 2015 in Israel  
2-facher Staatsmeister 2015 über 100 und 200 m Brust Freiluft  
3-facher Staatsmeister 2014 über 100 m u. 200 m Brust Freiluft u. 100 m Brust - Halle

4-facher Staatsmeister 2013 über 100 u. 200 m Brust Freiluft u. 50 u. 100 m Brust - Halle  
2-facher Vizestaatsmeister 2015 über 50 m Brust u. 4x100 m Lagen mit der Mannschaft  
Vizestaatsmeister 2014 über 200 m Brust  
3-facher Landesmeister 2015 über 200 m, 100 m und 50 m Brust in der Halle

#### **SPORTEHRENZEICHEN FÜR FUNKTIONÄRE IN GOLD:**

Gemäß § 66 der Ehrenzeichenrichtlinien kommen für die Verleihung des Sportehrenzeichens der Stadt Steyr Frauen und Männer in Frage, die während einer **25jährigen Tätigkeit** ohne Unterbrechung in anerkannten Steyrer Sportvereinen oder -verbänden Außerordentliches für den Sport geleistet, das **50. Lebensjahr erreicht** und in den **letzten zehn Jahren** eine oder mehrere maßgebliche Funktionen im Verein ehrenamtlich ausgeübt haben.

1. **JOHANNA HINTERNDORFER, Jg. 1955 – ASKÖ Schiverein Steyr**  
1986 bis dato     Schriftführerin
2. **KLAUS ANGERER, Jg. 1960 – ASKÖ Schiverein Steyr**  
1986 bis dato     Trainer
3. **REINHARD BANGERL, Jg. 1955 – ATSV „Vorwärts“ Steyr**  
1990 bis 2013     Kassier in der Sektion Fußball  
2013 bis dato     Kassier in der Sektion Fußball und Stocksport
4. **JOSEF GRUBER, Jg. 1962 – SK Amateure Steyr**  
1990 bis 2001     Jugendtrainer  
2002 bis 2005     Jugendleiter  
2006 bis 2007     Nachwuchstrainer  
2008 bis dato     Sektionsleiter
5. **GERHARD HOFER, Jg. 1964 – ASKÖ Karate Steyr**  
1985 bis 2008     Trainer  
2008 bis dato     Sportleiter
6. **TAKEJI OGAWA, Jg. 1942 – ASKÖ Karate Steyr**  
1974 bis 2008     Sportleiter und Trainer  
2008 bis dato     Trainer
7. **HARALD KLOIBER, Jg. 1958 – Magistratssportverein Steyr**  
1990 bis 1996     Schriftführer  
1996 bis dato     Kassier
8. **ING. REINHARD SCHÖRKHUBER, Jg. 1963 – Magistratssportverein Steyr**  
1990 bis dato     Sektionsleiter – Sektion Schilaul
9. **JOHANN MÖSENGRUBER, Jg. 1950 – ASKÖ Boxteam Steyr**  
1987 bis 1995     Kassier beim ASKÖ BC Steyr und Amateure Steyr  
1995 bis dato     Kassier beim ASKÖ Boxteam Steyr
10. **ELISABETH SEIBL, Jg. 1958 – ASKÖ Knüppelfreunde Steyr**  
1991 bis dato     Schriftführerin
11. **FRITZ AUFREITER, Jg. 1956 – ASKÖ Knüppelfreunde Steyr**  
1979 bis 1992     Kassier-Stellvertreter  
1992 bis dato     Kassier

#### **VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Der Antrag wurde gehört. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Dann ersuche ich um Abstimmung. Wer mit der Sportehrenzeichenverleihung und dem Antrag in dieser Art und Weise einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke! Gegenstimmen? Stimmenthaltungen? Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Nächster Tagesordnungspunkt bitte.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**2) Fin-202/15 „Steyr lebt!“ – Wirtschaftsverein zur Kaufkraftstärkung, Grünmarkt 21, 4400 Steyr, Projekt „Steyr-City Shopping“; Förderung.**

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Nächster Punkt, Wirtschaftsverein bzw. Verein „Steyr lebt!“. Ein Zuschuss für Aktivitäten in der Innenstadt, für den Einzelhandel seitens der Stadt in Höhe von € 75.000. 25.000 für das Resthalbjahr im Endeffekt 2015 und 50.000 für das nächste Budgetjahr. Wir haben es im Budget so vorgesehen. Der Hintergrund ist, der Verein „Steyr lebt!“ bemüht sich intensiv die Innenstadtaktivitäten zu fördern. Es gibt ein neues Konzept, es gibt große Pläne, es gibt auch dieses Konzept in Abstimmung mit der Wirtschaftskammer. Ist uns auch persönlich als Subventionsgeber, als Stadt, sehr wichtig, dass das nicht nur ein kleiner Verein ist, den es vielleicht morgen nicht mehr gibt, sondern dass das schon auch den Rückhalt der Wirtschaftskammer hat. Dieser Verein hat sein Konzept, seine großen Pläne und seine Aktivitäten, alles was geplant ist in der nächsten Zeit, auch dem Land Oberösterreich vorgelegt. Wurde auch vom Land Oberösterreich sehr positiv beurteilt und dort auch mit Förderungen oder mit Förderzusagen im Endeffekt bedacht. Wir werden selbstverständlich sehr genau darauf schauen, wie sich das entwickelt und ob sich der Erfolg auch einstellt. Es ist ein deutliches Signal des Steyrer Gemeinderates, das uns selbstverständlich die Innenstadt besonders am Herzen liegt und das wir möchten, das hier in diesem, auf dieser tollen Bühne, möglichst viel Geschäft auch gemacht wird. Wir können das Geschäft für die Unternehmer nicht selbst machen, das Risiko tragen sie schon selber, das ist ihre Verantwortung, aber wir unterstützen sie in ihren Maßnahmen und da geht es um werbliche Maßnahmen in erster Linie. Um gemeinsame Auftritte, um gemeinsame Aktivitäten, auch mit Blickrichtung, wenn das neue Einkaufszentrum einmal fertig ist. Erwägt no-na auch Konkurrenz, verstärkt die Konkurrenz und das man sich hier im Endeffekt auch in der Innenstadt besser wappnen kann. Und im Endeffekt auch die gemeinsamen Aktivitäten – Betonung auf „gemeinsam“ - verstärken kann. Wir leisten unseren Beitrag in dieser Höhe.

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Dankeschön! Gibt es dazu Wortmeldungen? Bitte.

**GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:**

75.000 Euro, die die Stadt ausgibt, für meiner Meinung nach eine reine Marketingkampagne, die der Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern keinen wirklichen Mehrwert beschert. Für eine Werbekampagne und Hochglanzbroschüren und einer Homepage, die darüber hinweg täuschen soll, das die Innenstadt ausgestorben ist und nicht wirklich attraktiv ist, sollte die Stadt kein Geld in die Hand nehmen. Und es ist meines Empfinden nach auch nicht die Aufgabe der Stadt, eine solche Kampagne, Werbung zu unterstützen. Denn wem nützt diese Kampagne? Sie nützt den Geschäftstreibenden, den Wirtschaftstreibenden am Stadtplatz. Das diese dadurch ja einen wirtschaftlichen Vorteil erhoffen. Aber es sollte in der Intension von uns allen liegen, das wir den Stadtplatz, die Innenstadt, wirklich gestalten, wirklich attraktivieren und zu einem Raum machen, der die Menschen einlädt da Zeit zu verbringen. Und diese 75.000 Euro, die wir für Werbung ausgeben, könnte man doch als Grundstock für eine richtige Stadtplatzbelebung nutzen. 75.000 Euro dafür, dass der Stadtplatz zu einem zweiten Wohnzimmer für alle wird. Und das Wohnzimmer steht hier sinnbildlich dafür, dass der Raum alle Menschen dazu einlädt, mehr Zeit zu verbringen und das aber ohne Konsumzwang. Das heißt, man kann konsumieren, man wird aber nicht durch eine Marketingkampagne noch zusätzlich dazu angeregt, dass man immer mehr konsumiert. Immer mehr konsumiert und sich nicht da wirklich wohlfühlen kann und den Raum auch konsumfrei nutzen darf und kann. Und das ist momentan leider nicht wirklich gut möglich. Das heißt, es braucht ein Konzept, das zum Beispiel mit gemütlichen Sitzmöbeln, mit Trinkbrunnen, aber auch mit Pflanzen und

vor allem einem autofreien Raum, Platz schafft für die Menschen. Für die Menschen, die sich dort - auch wenn sie nicht so viel Geld haben - aufhalten können und Zeit verbringen können. Und deswegen und weil ich finde, das es nicht die Aufgabe der Stadt ist, eine private Marketingkampagne zu unterstützen, werde ich gegen diesen Antrag stimmen. Danke!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön! Herr Dr. Ritter bitte.

STADTRAT DR. MARIO RITTER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Anwesende! Der Wirtschaftsverein zur Kaufkraftstärkung ist sicherlich zu unterstützen, denn jede Maßnahme, ob es jetzt ein Maßnahme ist die eher wirkt oder andere Maßnahmen müssen der Wirtschaft und in diesem Fall der kleinen Wirtschaft am Stadtplatz einfließen. Aber ich denke, es ist inhaltlich ein wenig falsch bezeichnet, wenn es so benannt wird „Wirtschaftsverein zur Kaufkraftstärkung“, denn die Kaufkraft ist abhängig von dem Nettoeinkommen der Bevölkerung und die Kaufkraft sinkt. Ich würde es überhaupt sagen, dass es für den Wirtschaftstreibenden am Stadtplatz oder für den Kleinen eher immer ein Drahtseilakt ist zwischen der Möglichkeit, eine Spanne zu definieren bzw. die Kaufkraft und auch die Umgebung, wo er tätig ist. Also ich würde es eher sagen „Wirtschaftsverein für Kaufentscheidungsstärkung“. Etwas anderes kann es nicht sein. Im Prinzip ist die Meinung der FPÖ die, das wir es dennoch unterstützen sollten, denn der Stadtplatz darf auf keinen Fall aussterben, jedoch ich denke - Herr Bürgermeister sie werden sicherlich auch nach einer gewissen Zeit, 2 Jahre oder 3 Jahre, ich weiß es nicht, bis das ganze einmal gegriffen hat - das sie dann eine Art Evaluierung fordern. Die fordern wir auch im Bezug des Erfolges. Das wenn man sagt, wir haben einen gewissen Erfolg - ich bin mir sicher, der Erfolg ist sehr schwer messbar - weil ich kann einen Erfolg nicht dadurch messen, das er jetzt, das jetzt eine höhere Anzahl von Leuten dort spazieren geht oder mehr Autos reinkommen, wie auch immer. Es muss ein wirklich definierter Erfolg wirtschaftlicher Natur sein. Vielen Dank!

*Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Als nächster zu Wort gemeldet Herr Gunter Mayrhofer.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:

Geschätztes Präsidium, meine sehr geehrten Damen und Herren! Bei dieser Förderung, die übrigens keine Einzelförderung der Stadt ist, sondern die eine gemeinsame Förderung vom Land, Wirtschaftskammer, Stadt und auch von Eigenmitteln der Handelsbetriebe ist, geht es um eines. Hier herinnen im Gemeinderat wurde beschlossen, dass man eine Etablierung eines weiteren Einkaufszentrums am Tabor haben will. Das ist so! Diese Aktivitäten, die hier jetzt beginnen, sollen dazu führen, dass eine Kaufkraftabfluss verhindert wird und zwar rechtzeitig. Nicht erst dann, wenn das Einkaufszentrum am Tabor fertig gestellt ist, sondern jetzt schon so schrittweise begonnen werden, die Attraktivität der Innenstadt zu forcieren. Und es ist vollkommen richtig, dass auch die öffentliche Hand in Bezug auf Gestaltung oder Neuorientierung des Stadtplatzes aufgerufen ist, nachzudenken und Entscheidungen zu treffen. Überhaupt keine Frage! Finanziert wird das Ganze aus Mitteln der Voranschlagstelle Wirtschaftsförderung. Und Herr Kaltenböck, da sollten sie sich einmal einfach überlegen was man unter dem Begriff „Wirtschaftsförderung“ versteht. Zu dem sich der Gemeinderat bekannt hat, der gesagt hat, beim Budget, wir möchten diesen Ansatz haben und wir möchten, wo es richtig ist, die Wirtschaft unterstützen. Und das ist jetzt nicht irgendein Geschenk oder irgendetwas. Und wenn sie sagen, brauchen wir das, da geht es ja nur darum, das die mehr Umsatz machen. Ja hoffentlich machen die mehr Umsatz. Weil nur dann, wenn die Wirt-

schaftstreibenden einen Umsatz machen, nur dann wenn sie einen Gewinn machen, dann können wir auch irgendein Geld verteilen. Weil wir bekommen immerhin die Steuereinnahmen und können sie dann für die Bevölkerung verteilen. Haben wir keine Betriebe mehr, haben wir keine Arbeitsplätze mehr, haben wir keine Steuereinnahmen mehr, dann brauchen wir da herinnen uns nicht mehr den Kopf darüber zu zerbrechen, was wir mit dem Geld machen. Das ist eine Investition in die Zukunft, das ist eine Investition für Arbeitsplätze und das ist eine Investition für einen Wirtschaftsstandort. Und da vermischen sie zwei Sachen aber grundlegend!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön! Nächster zu Wort gemeldet hat sich der Stadtrat Mag. Kaufmann.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Diskussionsfreudige Sitzung!

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Ja, werter Gemeinderat! Ich wollte nur zwei kleine Punkte ansprechen in dem Zusammenhang, weil das schließt am Stadtrat Ritter an. Das Eine ist, das ist aus volkswirtschaftlicher Sicht ein bisschen oder auch aus sozialpolitischer Sicht, ein bisschen eine Richtigstellung. Ich glaube nicht, dass das die Kaufkraft vom Nettoeinkommen abhängt. Nein, das ist mir insofern wichtig, als das ein großer Zusammenhang ist. Ein gutes Sozialversicherungssystem schmälert zwar die Nettoeinkommen, ermöglicht aber Menschen durch die Sicherheit, die damit geboten wird, das sie das Geld, das ihnen Netto zukommt, dann auch ausgeben können und nicht in irgendwelchen privaten Versicherungen abgeben müssen. Das wollte ich nur, weil der Punkt ist mir bei jeder Gelegenheit wichtig, wo das vorkommt, deswegen wollte ich das erwähnen. Aber um sie auch positiv sozusagen aufzugreifen. Den Gedanken der Evaluierung einer Maßnahme, wo die Stadt Geld ausgibt, halte ich für wichtig. Und ich glaube, man könnte auch im Zusammenhang mit den Geschäftsleuten von „Steyr lebt“ durchaus Kennzahlen heraus arbeiten anhand derer man das auch messen kann. Vielleicht nicht zu 100 %, aber doch in der Tendenz, ob diese Ausgabe wirksam war oder nicht, oder in welchem Ausmaß. Und ich glaube, das sollten wir tun und mit denen, die das Geld dann zur Verfügung bekommen auch entsprechend besprechen. Danke!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön! Nächster zu Wort gemeldet der Kollege Kaliba.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Liebe Gäste, geschätzte Mitglieder des Gemeinderates! Speziell die Wortmeldung des jungen Grünen-Kollegen ist natürlich was drinnen, was auch mir gefallen hat. Aber ich möchte jetzt gar nicht auf die Sache eingehen. Der Herr Mayrhofer macht den Eindruck, dass er da ein wenig sattelfest ist bei dem Thema. Vielleicht kann er mir ein paar Sachen beantworten. Ich habe mir das angeschaut. Es gibt von diesem Verein eine Homepage, da ist eine ZVR-Nummer veröffentlicht. Unter dieser ZVR-Nummer findet man aber keinen Verein. Das heißt, ist dieser Verein überhaupt eingetragen bei der Vereinsbehörde? Man kann sich dort auch die Vereinsstatuten anschauen und in den Vereinsstatuten ist unter § 3 die Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes angeführt und da scheint lediglich auf, die erforderlichen materiellen Mitteln sollen aufgebracht werden durch Beitrittsgebühren und Mitgliedsbeiträge. Das heißt, das Statut sieht eigentlich gar nicht vor, dass da öffentliche Gelder oder Subventionen der öffentlichen Hand verwendet werden. Warum ist das so? Und vor allem, warum scheint der Verein mit der ZVR-Zahl nicht auf, dem wir heute in Summe 75.000 € verantworten sollen? Vielleicht kann man das noch aufklären.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Dankeschön!

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:  
Ich bin nicht Mitglied dieses Vereins.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Okay, gut! Wenn es keine weitere Wortmeldung gibt, Herr Bürgermeister bitte Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, ich denke, die Begründung, warum wir das tun wollen, wurden ja genug geliefert. Evaluierung gar keine Frage. Wir haben selbstverständlich, wenn wir Geld ausgeben, auch die Verpflichtung zu schauen was damit geschieht. Wird nicht so leicht sein Kennzahlen, Messzahlen zu nennen, wie eine positive Entwicklung der Innenstadt sich abbildet. Da gibt es sehr viele Kriterien, die nicht ... (*unverständlich – Tonprobleme*) legen, aber wie viel, aber man wird ja sehen wie die Innenstadt grundsätzlich sich entwickelt. Ob die Frequenzen steigen, das könnte so eine Kennzahl sein. Ob die Leerstände mehr werden oder weniger, das könnte so eine Kennzahl sein. Wir - und das ist glaube, ich schon das Entscheidende - haben es in der Hand als Gemeinderat. Wir müssen ja die Beschlüsse der Förderungen jedes Jahr neu fassen. Wir fassen jetzt einen Beschluss für 2016, dann wird man sehen, was sich hier alles tut. Und dann werden wir wieder für das Budget 2017 weiter sehen, die Absicht haben wir, die Förderung weiter zu führen und wir werden uns anschauen, wie das alles sich in der Realität abbildet. Aber was der Kollege Kaltenböck sagt, denke ich, er hat ein schönes Video im Wahlkampf gemacht - Wohnzimmer/Stadtplatz das dürfte noch immer ein bisschen mitwirken. Gratis Konsumation am Stadtplatz - wüsste nicht, was sie zahlen müssen, wenn sie sich beim Leopoldibrunnen hinsetzen. Es gibt keinen Konsumationszwang am Stadtplatz. Also ich glaube, das ist überhaupt kein Problem. Und der Trinkbrunnen das ist, über den werden wir uns noch unterhalten. Ich glaube schon, dass es der Stadt gut ansteht hier eine Anschubfinanzierung, eine Zusatzfinanzierung für die Innenstadtkaufleute zu geben, um ihre Geschäftstätigkeit und ihre gemeinsamen Aktivitäten besser unter die Leute zu bringen und die gemeinsame Werbung zu verstärken. Bin auch beim Kollegen Ritter, aber welchen Vereinsnamen sich Vereine geben, kann man nicht beeinflussen. Ich glaube auch, dass die Kaufkraftstärkung eher eine gewerkschaftliche Angelegenheit ist und vielleicht haben die, die sich diesen Namen gegeben haben, das gar nicht so gemeint. Aber egal, sie möchten auf alle Fälle, dass mehr eingekauft wird in der Innenstadt. Ich glaube das, den Sinn haben wir verstanden und Evaluieren bin ich ganz bei ihnen. Ja, und zu dieser Geschichte mit Verein, ZVR-Nummer - wir werden uns das anschauen. Klar ist, dass die handelnden Personen natürlich bekannt sind mit Name und Adresse und Geburtsdatum. Wir wissen, wem wir das Geld überweisen. Wir wissen auch, dann und werden uns das anschauen, was die Vereinsmitglieder und der Vorstand dann mit dem Geld machen. Wir werden sie auch darauf aufmerksam machen mir dieser ZVR-Nummer, das die bei diesem Ausdruck noch nicht dabei ist. Und der Vereinszweck, das man dann sagt, man wird finanziert nur über Mitgliedsbeiträge, das schließt ja nicht aus, dass man trotzdem auch Förderungen bekommen kann. Das ist meine Sicht der Dinge und ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 22. Oktober 2015 wird dem Förderungswerber „Steyr lebt!“ – Wirtschaftsverein zur Kaufkraftstärkung zu den Kosten für das Projekt „Steyr City Shopping“ in der Höhe von € 220.790,--, eine Förderung in der Höhe von € 75.000,-- gewährt, wovon im Jahr 2015 € 25.000,-- und im Jahr 2016 € 50.000,-- zur Auszahlung gelangen sollen.

Zu diesem Zweck wird bei VAS 5/782000/775010 ein Betrag in der Höhe von € 25.000,-- für das Rechnungsjahr 2015 freigegeben. Die Mittel für das Jahr 2016 in der Höhe von € 50.000,-- sind im Voranschlag für das Jahr 2016 vorzusehen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut, Schlusswort wurde gehört. Ich ersuche nun um Abstimmung. Wer mit dem Antrag einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke! Gibt es Gegenstimmen? Eine Gegenstimme! Gibt es Stimmenthaltungen? Eine Stimmenthaltung.

MAGISTRATSDIREKTOR DR. KURT SCHMIDL:

Kaliba.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Kaliba - eine Enthaltung.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**

GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **35**

Zustimmung: **33**

**SPÖ 15** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm<sup>in</sup>. Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR<sup>in</sup> Mag. Barbara Kapeller, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner, GR<sup>in</sup> Anneliese Zimmermann)

**FPÖ 10** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR<sup>in</sup> BA (FH) Evelyn Kattnigg, GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5** –

(GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Maria Lindinger, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Kurt Prack)

Gegenstimmen: **1**

**GRÜNE 1** – (GR Matthias Kaltenböck)

Stimmenthaltungen: **1**

**SPÖ 1** - (GR Thomas Kaliba)

### **3) Fin-110/15 Nachtragsvoranschlag 2015.**

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

In meinem nächsten Punkt geht es um den Nachtragsvoranschlag 2015. Wie wir alle wissen ist ein Budget, eine Budgetvorschau, etwas was lebt. Das nicht statisch ist. Es passieren im Lauf eines Budgetjahres oder eines dreiviertel Jahres viele Dinge, mit denen man gerechnet hat, die man richtig vorausgesehen hat, aber es passieren auch Dinge, die man falsch eingeschätzt hat, wo die Realität etwas anderes gezeigt hat. Der Nachtragsvoranschlag ist im Endeffekt ein Abbild von diesen Dingen. Einnahmen/Ausgaben haben sich verändert in Höhen, wie es ihnen vorliegt. Leider Gottes, das eher neu war, haben trotz vorsichtiger Budgetierung jetzt im Nachtragsvoranschlag fast eine Million das budgetierte Minus erhöhen müssen. Wir hoffen, dass es am Ende des Tages – sprich bei der, beim Rechnungsabschluss für das Rechnungsjahr 2015 - dann nicht die fast 6 Millionen Minus sein werden, wie wir es hier im Nachtragsvoranschlag vorgesehen haben. Wir hoffen sehr, dass wir dieses negative Ergebnis noch entscheidend drücken können, aber das wir die schwarze Null nicht erreichen werden, ist jetzt leider schon klar. Vielleicht werden wir beim Rechnungsabschluss bei minus 4 Millionen landen. Wir werden sehen, wie sich die nächsten Monate noch entwickeln. Grundsätzlich die Begründungen sind auch im Amtsbericht. Wir haben die fatale Situation, dass sich Einnahmen und Ausgaben in Wahrheit schon wieder nicht mehr decken, das war nur eine kurze Phase. In der Zwischenzeit laufen uns die Einnahmen, ah die Ausgaben davon, in Bereichen, die wir nicht beeinflussen können. Wir bekommen die Rechnungen zugestellt, wir haben zu bezahlen. Vom Chancengleichheitsgesetz, da hat es diese Nachzahlung gegeben. Wo man auch sagen muss, ja es könnten für 2014 eine Nachzahlung, die im Budget 2015 wirksam wird. Du kannst dich das alles fragen, aber es ist trotzdem so, dass du in dieser Hierarchiestaffel verpflichtet bist, diese Rechnungen zu begleichen und bei den Ertragsanteilen, ob du jetzt ein bisschen mehr oder weniger bekommst, das kannst du in Wahrheit auch nicht beeinflussen. Da gibt es äußere Einflüsse – Wirtschaftsentwicklung, Arbeitslosigkeit, Sozialbeiträge, Pflegekosten, Krankenanstaltenkosten und, und, und. Von der Jugendwohlfahrt will ich gar nicht reden, auch hier wird es immer schwieriger, im Endeffekt die ständig steigenden Mieten halbwegs einzudämmen. Wir tun unser Bestes, mehr geht nicht, das ist das Abbild, das ist die Realität. Ein prognostiziertes Jahresminus von fast 6 Millionen Euro, statt dem prognostizierten oder im Dezember 2014 vorgecasteten 4,97 Millionen. Ich ersuche um Beschlussfassung.

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

So, der Antrag, bzw. der Amtsbericht wurde gehört. Nun zur Diskussion. Erste Wortmeldung, Vizebürgermeister Dr. Zötzl.

**VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat! Es ist sehr bedauerlich, dass nach Jahren der Bemühungen - die letzten sechs Jahre haben wir sehr viel ans Sparen gedacht - es nicht gelingt, die Einnahmen und die Ausgaben auszugleichen und sich wieder ein Abgang von... – um eine Million im OH von 5 auf 6 Millionen Euro erhöht. Wir verstehen den hörbaren Frust von unserem Finanzreferenten Bürgermeister Gerald Hackl und vor allem sehen wir auch dahinter die Tatsache, dass die Differenz der Zahlungen an das Land bzw. Zahlungen vom Land an die Stadt zu Ungunsten der Stadt 15 Millionen Euro aufweisen und für 2016 haben wir gehört, wird dieser Betrag auf 16 Millionen Euro anwachsen. Offensichtlich ist nicht nur in Steyr ein Finanzdefizit zu verzeichnen, sondern auch auf Landesebene. Was wir Freiheitliche aber besonders kritisieren ist die Tatsache, dass solche wesentlichen Informationen eigenartigerweise immer erst nach Wahlen bekannt werden. Wir ahnen aber noch viel schlimmeres, speziell im Sozialbereich, wenn die Folgekosten von den Flüchtlingsströmen zum Tragen kommen. Wir wurden ja im Wahlkampf des Öfteren als Freiheitliche, als

Hetzer und als diejenigen, die die Willkommenskultur nicht mitgetragen haben, bezeichnet. Aber jetzt nach dem... – kommt das böse Erwachen. Nach der sogenannten „Refugees Welcome Party“ und das wird alles zu Lasten unserer Bürger gehen und das werden wir in allen Ebenen spüren.

*Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Weitere Wortmeldungen? Dem ist nicht der Fall. Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, ich denke, die Begründungen wurden geliefert. Es ist wirklich ein strukturelles Problem der Republik, aber nicht nur der Republik Österreich, sondern in ganz Europa. Ja, wir wissen in Wahrheit nicht wirklich, wo die Reise hingeht. Wir hoffen es alle, dass beim Finanzausgleich, bei den neuen Verhandlungen für den Finanzausgleich in Österreich, für die Städte in unserer Größenordnung oder mit unserem breiten Aufgabengebiet vielleicht eine bisschen bessere Dotierung heraus herauskommen kann. Versprechen kann man es nicht und die Hoffnungen sind gering, aber vielleicht doch. Verdienen würden wir es uns. Es ist auch nachweislich so, dass Städte in dieser Größenordnung für die ganze Region im Endeffekt Leistungen erbringen und dass das bei weitem nicht sich abbildet indem was man an Prozentsen oder an Ertragsanteilen bekommt. Das wäre die einzige Möglichkeit. Und die zweite die ich sehe, aber das ist meine persönliche Meinung, dass auch das Pflege Thema in Österreich nach wie vor nicht gelöst ist. Von Bundesseite, so lange man glaubt, dass man mit dem Pflegefond in dieser Größenordnung, es wird ja immer erhöht, aber bei weitem zu wenig, solange man meint, dass man damit auskommt, werden wir diese Defizite haben. Wir können die Rechnungen, die wir jetzt bekommen - gerade auch im Pflegebereich - nicht mehr zahlen. Die Defizite beruhen auch darauf, dass wir die Pflegekosten im Endeffekt in einer Steigerungsrate haben oder wieder haben, wie wir sie nicht mehr finanzieren können. Das Geld ist nicht mehr da. Und die die meinen, sie müssen uns die Rechnungen schicken, weil die Leute sind ja zu pflegen und sie sind auf diesem Niveau zu pflegen, wie wir es gewohnt sind zu tun, auf höchstem und mit den besten Mitteln und den besten Einrichtungen. Aber die Kosten sind höher als wir im Endeffekt von Bundesseite hier der Beitrag geleistet wird. Aber ich habe das Gefühl, das von Bundesseite das nicht so gesehen wird. Das nach wie vor das Gefühl vorherrscht in Wien „die jammern da am Land und in den Gemeinden, weil die haben noch immer irgendwelche Reserven liegen“. Das ist überhaupt nicht mehr der Fall. Es sind keine Reserven mehr da. Wir zahlen im Endeffekt schon aus der Substanz, aber das haben wir schon gehabt und wir werden diese Diskussion auch noch weiterführen müssen. Jetzt beim Budget, beim Budgetausblick. Da bildet sich ja das weiter ab. Das wird nicht besser. Zu den Kosten vielleicht noch, von Asylwerbern die in der Stadt Steyr sind. Wir haben natürlich schon Kosten die beträchtlich sind, aber bei Weitem nicht so, dass man sagt, das ist so ein wesentlicher Grund für das Minus im Budget. Heißt aber nicht, dass die Kosten nicht noch steigen werden. Gar keine Frage. Das wird man am Jahresende dann abrechnen können und dann wird man sehen, wie es im Jahr 2016 sein wird. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Beschluss des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 11. Dezember 2014, Fin-100/2014, womit der Voranschlag 2015 genehmigt wurde, wird im Sinne des beiliegenden Nachtragsvoranschlages für das Jahr 2015 wie folgt abgeändert:

**1. Der ordentliche Haushalt**

die Gesamteinnahmen von € 121.372.500 auf € **123.867.600**

die Gesamtausgaben von € 126.340.200 auf € **129.851.400**

somit einen Abgang in Höhe von € - **5.983.800**

## **2. Der außerordentliche Haushalt**

die Gesamteinnahmen von € 9.566.100 auf **€ 14.250.900**

die Gesamtausgaben von € 9.566.100 auf **€ 14.250.900**

somit ausgeglichen **€ 0**

Die übrigen Bestimmungen des Gemeinderatsbeschlusses vom 11. Dezember 2014 betreffend den Voranschlag für das Jahr 2015 bleiben unverändert.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke! Also Antrag wurde gehört, ich ersuche also um die Beschlussfassung dieses Antrages und lasse abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Danke! Gibt es Gegenstimmen? Eine Gegenstimme. Und gibt es Stimmenthaltungen? Sechs, wenn ich richtig gezählt habe. War das? Ja, sechs. Sechs Enthaltungen. Ich danke, nächster Tagesordnungspunkt bitte.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **36**

Zustimmung: **29**

**SPÖ 16** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm<sup>in</sup>. Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Mag. Barbara Kapeller, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner, GR<sup>in</sup> Anneliese Zimmermann)

**FPÖ 10** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR<sup>in</sup> BA (FH) Evelyn Kattnigg, GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**GRÜNE 3** – (GR<sup>in</sup> Maria Lindinger, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Kurt Prack)

Gegenstimmen: **1**

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Stimmenthaltungen: **6**

**Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5** –

(GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**GRÜNE 1** - (GR Matthias Kaltenböck)

#### 4) SBS-59/15                      **Stadtbus; Änderung der Haustarife per 1.1.2016.**

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, Stadtbus - Änderung der Haustarife. Der Amtsbericht liegt vor. Da geht es im Endeffekt nur darum, das wir unsere 10-Tages..., den 10-Tages..., den 10-Fahrtenschein, vielleicht auch Tageskarte, ablösen oder auflassen wollen, weil wir sagen oder die Stadtbetriebe meinen, mit der Bestpreiskarte ist das ohnehin zu lösen und das ist im Endeffekt der Antrag. Alle anderen Tarife bleiben ja unverändert. Und die Teilstrecke - im Endeffekt auf maximal drei Haltestellen ausgeweitet wird bzw. festgelegt wird. Bisher war es nach zwei Haltestellendurchfahrt war schon die Kurzstrecke aus. Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr vom 3.9.2015 wird der Änderung der Haustarife per 1.1.2016 zugestimmt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Erste Wortmeldung, Kollege Prack.

GEMEINDERAT KURT PRACK:

Werter Gemeinderat, wertes Präsidium! Es schaut..., es ist wohl so, dass man diese Anpassung der Erhöhung, die von der Verkehrsführung vorgibt, dass man da mit muss. Insofern werden wir allen heurigen Anträgen diesbezüglich zustimmen. Was aber schon ein Ziel sein muss à la longue und da kann Steyr den Einfluss darauf nehmen, wäre eine Verbundjahreskarte wie das die GRÜNEN auch im Wahlkampf gefordert haben. Ich weiß, es ist jetzt nicht Wahlkampf, aber das wäre etwas, wo Steyr Einfluss nehmen könnte auf dem oberösterreichischen Verkehrsverbund, dass wir das irgendwann einmal kriegen, möglichst bald – 365 Euro für eine Jahreskarte im Verkehrsverbund. Was die Jahreskarten in Steyr anbelangt, die sind bekanntermaßen hoch. Auch hier gehen andere Städte andere Wege. Ich weiß schon, dass man das nicht über den Verkehrsverbund hinweg entscheiden kann, aber Linz macht es mit Zuschüssen von der Gemeinde. Auch das ist ein Wunsch, den wir haben. Wir haben ein wesentlich schlechteres Angebot als in Wien und in Linz und unsere Jahreskarte kostet wesentlich mehr. Das sind Projekte, die in der Zukunft, denke ich, auch von der Stadt Steyr angegangen werden sollten. Und eine Sache, die mit dem öffentlichen Verkehr von uns GRÜNEN immer wieder in Verbindung gebracht wird, ist natürlich die Parkraumbewirtschaftung. Es ist aus unserer Sicht nicht einsichtig, dass wir jedes Jahr Index anpassen, was den öffentlichen Verkehr anbelangt, aber in der Parkraumbewirtschaftung seit der Einführung des Euro keine einzige Erhöhung hatten. Momentan offenbar in Steyr noch nicht mehrheitsfähig. Ich hoffe, dass es da ein Umdenken gibt. Ich denke, man müsste endlich etwas mehr für den öffentlichen Verkehr tun und den Individualverkehr versuchen einzuschränken. Dankeschön.

*Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Danke, Frau Kollegin Frech bitte.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste! Ja, der Kritik, die da geübt worden ist von den GRÜNEN, können wir uns in dem Punkt natürlich anschließen was jetzt die Kosten für Jahreskarten anbelangt. Die sind sehr hoch in Steyr. Dass das eine Verbundgeschichte ist, ist das eine, das andere ist und das

haben der Markus Spöck und ich auch im Aufsichtsrat, wo wir vertreten waren in der letzten Periode oftmals geäußert, ist, im Verkehrsverbund ist auch die Stadt Steyr Mitglied. Und ich denke mir, da hätte man auch die Möglichkeit einen gewissen Einfluss geltend zu machen und bis jetzt haben wir so den Eindruck gewonnen, dass da anscheinend nicht so viel passiert wie passieren könnte. Weil Faktum ist, für den Kunden zählt ein gewisses Preis-Leistungsverhältnis. Und wenn ich heute in Steyr dann für eine Jahreskarte 427 Euro zahle, in Linz de facto nicht mehr, sogar weniger, dann passt das Preis-Leistungsverhältnis nicht wirklich zusammen. Und das wir damit Fahrgäste verlieren ist eine Tatsache. Wir wissen das aus den zahlreichen Statistiken heraus. Die Fahrgastzahl ist leider rückläufig und wir sollten daher alle Aktivitäten setzen den öffentlichen Verkehr attraktiver zu machen. Eine Möglichkeit ihn attraktiver zu machen ist eine bessere Abstimmung von Fahrzeiten, Überdenkung der Optimierung von Linienführungen - das haben wir auch in der letzten Periode eingebracht, es ist leider bis jetzt auch nicht passiert in dem Ausmaß - nämlich sich hier mal zu überlegen, wo könnten wir optimieren. Und das Zweite was für den Fahrgast interessant ist, ist passt das Preis-Leistungsverhältnis. Und zum Thema Preis-Leistungsverhältnis, für mich ist eigentlich nicht ganz einsichtig, warum man in Steyr nicht dasselbe machen kann wie beispielsweise in Linz. Das man für eine Tageskarte, die 4 Euro kostet - die kostet in Linz 4 Euro, die kostet dann in Steyr 4 Euro - aber in Linz kann ich 24 Stunden fahren und nicht am selben Tag. Und das macht schon einen Unterschied und es macht es attraktiver, wenn ich jetzt um diese Uhrzeit, heute kurz vor 15 Uhr, eine Fahrkarte löse, eine Tageskarte, und ich kann fahren bis am nächsten Tag. Dann wird das interessanter! Also hier gäbe es ein großes Potenzial noch an Verbesserungsmöglichkeiten die wir uns wünschen würden und die wir auch - der Markus Spöck und ich - im Aufsichtsrat angeregt haben. Was mich jetzt noch interessiert, bevor ich einen Antrag noch einbringen möchte ist, Kollege Hauser können sie mir kurz beantworten, was wir heute konkret beschließen. Beschließen wir jetzt all die Inhalte aus dem Amtsbericht auch oder beschließen wir nur die Haustarife? Was beschließen wir?

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Wenn sie lesen...

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Ja, ich lese.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
...beschließen wir die Haustarife.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Ja. Also nicht die anderen Punkte, die im Amtsbericht stehen?

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Welche anderen Punkte?

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Naja, im Amtsbericht steht z. B. auch die Geschichte mit den drei Haltestellen. Das ist aber nicht Haustarif, sondern das ist...

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Oja, Kurzstreckenzone ist Haustarif.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Aber wie weit die Kurzstreckenzone geht, ist ja nicht ein Tarif.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Steht eh drinnen.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Schon, aber Tarife sind Werte! Sind Zahlenwerte, ja!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Ja, genau!

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Es geht für mich nur darum - wie sie das dann nennen mögen, Herr Kollege Hauser, ist uns eigentlich relativ egal. Im Amtsbericht steht nämlich alles Mögliche drinnen an Änderungsgeschichten, nämlich auch die Bestpreiskarte. Und im Antrag selbst steht nur die Haustarife. Und ich möchte jetzt einfach nur wissen, stimmen wir nur über die Tarife ab oder auch über den Inhalt vom Amtsbericht? Ist nur eine Frage.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Unter die Haustarife und das steht im Amtsbericht drinnen. Vor allem die Bestpreiskarte...

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Okay.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
... vor allem die 10-Monatskarte, die abgeschafft wird und dergleichen mehr. Und daher stimmen wir über die Haustarife ab, so wie es im Amtsbericht drinnen steht. Und da steht auch die Kurzstrecke drinnen, das man zwei Haltestellen durchfährt, also drei Haltestellen fahren kann!

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Gut, damit es rechtlich korrekt ist, ist es dann ein Abänderungsantrag, den wir gerne einbringen möchten. Es gibt einiges was wir gerne ändern möchten. Ich habe es zuerst schon angeführt. Aber ein zentraler Punkt ließe sich wirklich machen und das ist das, was wir auch bereits im Ausschuss eingebracht haben, das ist dieser Kurzstreckentarif mit den drei Haltestellen. Es ist so, dass sie in manchen Stadtteilen in Steyr nicht einmal innerhalb des Stadtteiles von A nach B kommen. Also von einem Teil zum Anderen, ohne eine Langstrecke zahlen zu müssen, weil diese drei Haltestellen nicht ausreichen. Und die Kurzstreckenkarte kostet in Steyr 1 Euro, sie kostet auch in Linz 1 Euro. Der Unterschied ist allerdings der, das ich in Linz vier Haltestellen fahren kann und in Steyr nur drei! In Linz nennt sich das Ganze Minikarte und ist ein Fahrschein-Kurzstreckenfahrchein maximal vier Stationen ab Einstiegshaltestelle. Und ich finde, wir sollten nicht schlechter sein in unserem Angebot im öffentlichen Verkehr als Linz, was diese Möglichkeit anbelangt, wenn wir es schon nicht schaffen von Fahrplänen her, dass wir auf diese vier Stationen gehen. Es gibt für mich keinen Grund, es kostet beide Male 1 Euro. In Linz ist es möglich, dass ich vier Haltestellen fahre, in Steyr sind es nur drei. Wir haben das im Ausschuss auch eingebracht, es ist dann leider, es

hat zwar geheißsen, man schaut sich das nochmal an, man ist aber bei der Meinung mit den drei Haltestellen geblieben. Darum möchten wir es jetzt offiziell als Abänderungsantrag einbringen. Und zwar der Kurzstreckenfahrschein soll maximal vier Stationen ab Einstiegshaltestelle gelten. Die Begründung ist, der Kurzstreckentarif kostet in Steyr genauso wie in Linz 1 Euro. In Linz kann man dafür aber max. vier Stationen ab Einstiegshaltestelle fahren und im Sinne einer Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und damit verbunden eines passenden Preis-Leistungsverhältnisses sollte daher die Regelung wie in Linz erfolgen. Mit nur maximal vier... äh mit nur maximal drei Haltestellen schafft man es beispielweise nicht einmal von so manchem Stadtteilanfang zum Stadtteilende zu gelangen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**  
Es ist auch keine Kurzstrecke.

**GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:**  
Ich gebe ihnen dazu diesen Abänderungsantrag von der Fraktion und würde alle im Gemeinderat vertretenen Mandatare bitten, in diesem Punkt wirklich dieser Abänderung zuzustimmen, weil es ist sonst wirklich dieser Kurzstreckenfahrschein im Endeffekt eine Farce. Ja, weil nur mit diesen drei Haltestellen gelangt man wirklich nicht sehr weit. Wir haben manche Gebiete, wo die Haltestellen sehr eng beisammen sind. Das heißt, das würde wirklich Sinn machen, hier auf diese vier Haltestellen zumindest zu gehen. Dankeschön!

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**  
Gut! Gibt es noch eine Wortmeldung? Bitte.

**GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:**  
Ich möchte zuerst einmal etwas zum Abänderungsantrag sagen, weil ich finde, das ist zwar ein sehr kleiner Schritt, den man da setzt, aber es ist immerhin ein Schritt. Und wenn wir jetzt eben wieder die Haustarife zwar belassen, aber das Jahresticket erhöhen, was nicht ganz in der Kompetenz der Stadt liegt, da gebe ich ihnen schon recht. Aber man kann da ja trotzdem einen Einfluss ausüben bzw. sich überlegen, über andere Mittel und Wege findet, das man das Jahresticket günstiger macht, weil mit der momentanen... - die momentanen Preise von 427 Euro, es ist einfach viel zu teuer für Bürger und Bürgerinnen, die auch vielleicht sozial schwächer sind. Zum Abänderungsantrag dann noch, das ist unterstützenswert und wir werden es auch als Fraktion unterstützen. Es ist ein sehr kleiner Schritt, aber wir können scheinbar in Steyr keine großen Schritte im öffentlichen Verkehr setzen. Deswegen müssen wir auch als kleine Fraktionen schauen, dass wir mit kleinen Schritten vorwärts kommen. Danke!

*Applaus!*

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**  
Gibt es noch eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall. Ich möchte nur kurz erklären, dass das... - also natürlich das geprüft wurde so wie es angeregt wurde. In Wirklichkeit war es so, dass wir bis jetzt unterschiedliche Kurzstreckenzonen gehabt haben und sich die Leute in Wirklichkeit nicht ausgekannt haben und es um eine Vereinfachung gegangen ist, dass man sagt ab Einstiegsstelle zwei durchfahrene Haltestellen, bei der dritten Haltestelle endet das. Wenn man sich das anschaut, ist es in vielen Bereichen so, das egal durch welchen Stadtteil sie fahren, auch mit vier Haltestellen nicht durch den Stadtteil kommen. Also in Wirklichkeit ist das sozusagen eine Angelegenheit, die letztlich dazu führt, dass man vielleicht dem einen oder der anderen recht gibt, aber das das Mittel, das sozusagen hier jetzt angeführt wurde, das man dadurch durch einen Stadtteil durchkommt, wird also bei weitem nicht erzielt.

Unverständlicher Zwischenruf!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Bitte?

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Habe ich auch nicht behauptet!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Ja, ich habe es gesagt. Weil sie haben das angeführt. Liebe Michaela, du hast angeführt, dass man da nicht einmal aus einem Stadtteil hinauskommt und ich habe jetzt festgestellt, dass man auch mit vier nicht aus dem Stadtteil hinauskommt.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Von einem Teil des Stadtteil in einen anderen Teil des Stadtteiles.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Es gibt eh eine ganze Karte auch. Es gibt eine ganze Karte und eine Teilstrecke!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Und bei der Bestpreiskarte möchte ich schon auch dazusagen, dass wir 1,40 Euro bzw. 1,60 Euro dann bezahlen. Und das wir in der Zukunft mit einem zweiten Einzelfahrschein dann sozusagen in der... - im Rahmen der Bestpreiskarte auf eine Tageskarte umgeschaltet wird. Das heißt, es geht also um 3,20 Euro die Tageskarte. Und wir haben keine 24-Stundenkarte, wir haben eine Tageskarte. Das ist die Realität und so ist es auch letztlich bei uns vorgesehen gewesen und das war kein Thema bis dato in irgendeiner Diskussion oder in einem Ausschuss oder in irgendeinem Bereich, das man von einer 24 Stundenkarte geredet hat. Und die Angelegenheiten des Verkehrsverbundes, gebe ich durchaus Recht, dass die meint man nicht einfach zu lösen sind, wir sind auch nur ein Teil. Auf der einen Seite jammern wir, das wir so viel Defizit machen, auf der anderen Seite sagen wir, wir sollten zusätzlich noch Förderungen zahlen für Karten. Das ist also ein Gordischer Knoten, der in Wirklichkeit nicht so leicht lösbar ist. Und wenn irgendwer uns sagt, wer das bezahlt, dann sind wir wahrscheinlich die Wunderwutzis die das als erster lösen. In diesem Sinne ersuche ich noch um ein Schlusswort des Herrn Bürgermeisters.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ja, ich möchte beim Bezahlen anschließen. Also es ist wirklich oft zum Schmunzeln, dass man die Stadt Steyr ununterbrochen mit Linz vergleicht. Wir könnten auch Wien nehmen. Warum vergleichen wir uns nicht gleich mit München? Linz hat eine Jahreskarte die viel billiger ist, das zahlt nicht die Stadt Linz, das zahlt die Linz AG. Steyr hat keine Steyr AG. Es geht immer darum, wer zahlt etwas und wer nicht endlich aufhört damit, eine Bezirksstadt mit der Landeshauptstadt zu vergleichen und nicht zumindest dazusagt, das da schon ein bisschen ein Unterschied ist, das ist unseriös meine Damen und Herren. Das ist wirklich unseriös. Man kann sich ja was wünschen, aber einen Vergleich herzustellen oder sagen in Linz kann man dort und dort hinfahren. Kein Mensch weiß in Wahrheit, außer man lebt in Linz, was man dort alles machen kann. Wir haben auch keine U-Bahn wie in Wien. Das einzige was wir tatsächlich haben, ist ein Minus, ein Jahresminus von 1,7 Millionen Euro bei dem Angebot was wir jetzt haben. Und da kann...

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GRin MMag. Michaela Frech vom Platz aus!*

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

... ja natürlich. Und alle und die ganz die Gescheiten wissen, dass man nur einen Schnipper machen muss, dann ist es auf einmal weg das Minus. Natürlich ist es weg mit einem Schnipper, wenn du jemand findest, der 1,7 Millionen irgendwo liegen hat und sagt, das gebe ich euch jedes Jahr. Den gibt es nur nicht. Ich kenne ihn nicht. Wenn du ihn kennst, nenne ihn bitte.

*Unverständlicher Zwischenruf von Frau GRin MMag. Michaela Frech vom Platz aus!*

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Ich höre... - ich kann es schon nicht mehr hören. Ich muss es mir eh anhören. Immer wieder dieselbe Leier. Da müsste man doch, und in Linz und in Wien und ... - ja wie gesagt, München würde ich noch vorschlagen. Vielleicht fahren wir nach München und schauen uns an wie die das machen, was die für Defizite haben und wer es bezahlt. 1,7 Millionen. Jahreskarte 427 – richtig, nicht unbedingt ein Schnäppchen, aber ein ganzes Jahr mit dem öffentlichen Verkehr zu fahren. Und wenn die Linz AG nicht Millionen hineinschießt, dann könnten die Linzer das auch nicht anbieten. Also sagt dazu was es kostet, wie man das tun sollen und dann werden wir es tun. Wir haben gerade im Nachtragsvoranschlag gehört minus 6 Millionen. Und ihr sagt 1,7 Millionen das ist ja doch ein Lercher! Wenn wir ein Marketingkonzept hätten, dann wären wahrscheinlich Hunderte, Tausende mehr einsteigen und dann werden es wahrscheinlich nicht 1,7 sein, nein dann werden es 1,5 sein. Ich sage dir, wenn wir diese Preisreduktionen machen würden, was wir uns nicht leisten können, dann haben nicht ein Minus von 1,7, auch wenn mehr fahren, sondern dann haben Minus von 1,9 und 2. Das ist meine Vorhersage. Eh egal, wir können die 1,7 schon fast nicht finanzieren. Wie gesagt, Steyr ist nicht Linz. In manchen Dingen ja gar nicht so schlecht, wenn wir nicht Linz sind. Aber im öffentlichen Verkehr können wir diese Subventionierung der Jahreskarte nicht durchführen, weil wir die Linz AG nicht haben. In diesem Sinne ersuche ich um Beschlussfassung bzw. wir haben diesen Abänderungsantrages und des Hauptantrages.

**Abänderungsantrag zum Antrag SBS-5915 der Gemeinderatssitzung vom 12. 11.2015**

Im Amtsbericht steht, dass die Kurzstrecke künftig mit max. 3 Haltestellen (Durchfahren vor 2 Haltestellen) nach Einstieg festgelegt wird.

Wir stellen dazu folgenden **Abänderungsantrag**:

Der Kurzstreckenfahrtschein soll maximal 4 Stationen ab Einstiegshaltestelle gelten.

**Begründung:**

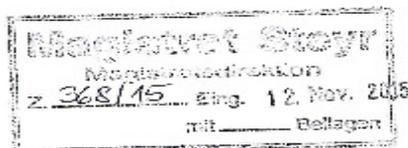
Der Kurzstreckentarif kostet in Steyr genauso wie in Linz 1 Euro.

In Linz kann man dafür aber maximal 4 Stationen ab Einstiegshaltestelle fahren.

Im Sinne einer Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs und damit verbunden eines passenden Preis-Leistungs-Verhältnisses sollte daher die Regelung wie in Linz erfolgen.

Mit nur max. 3 Haltestellen schafft man es bspw. nicht einmal von so manchem Stadtleitanfang zum Stadtleiende zu gelangen.

Präs



*Guido Schulz*  
*Konrad*  
*[Signature]*  
*[Signature]*  
*[Signature]*  
*[Signature]*

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Ja, ich möchte nur eine kleine Ergänzung machen dazu, weil wir uns also wirklich mit diesen Themen auch sehr intensiv befassen. Und Studien sagen eindeutig aus, du musst das Fünffache investieren um einen Teil herein zu bringen. Also, wenn man das ein bisschen in Geld umfassen darf - du musst 500.000 Euro investieren, damit du vielleicht 100.000 Euro mehr einnimmst. Also nur damit wir auch von den Realitäten reden. Aber nun zur Abstimmung. Der Abänderungsantrag zum vorliegenden Hauptantrag lautet: Im Amtsbericht steht das die Kurzstrecke künftig drei Haltestellen sein soll. Der Antrag lautet, dass das erhöht werden soll auf maximal vier Stationen ab der Einstiegshaltestelle zu ... (*unverständlich*). Wer mit diesem Abänderungsantrag einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. 10 dafür. Wer ist dagegen? Gibt es Stimmenthaltungen? Keine.

**STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:**

Darf ich das korrigieren, 11.

**VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:**

Wer?

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:  
Der Herr Freisais war auch für den Abänderungsantrag.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:  
Ja, ich habe eh aufgezeigt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Ja.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:  
Nicht zehn, sondern elf.

Die **Abstimmung über den Abänderungsantrag** erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde wie folgt **abgelehnt**.

Hinweis:  
der oben erwähnte Einwurf von StR Gunter Mayrhofer ist nicht korrekt, es sind 10 Zustimmungen.

Anwesende Gemeinderäte: **36**

Zustimmung: **10**

**Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 –**

(GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**GRÜNE 4 –** (GR Matthias Kaltenböck, GR<sup>in</sup> Maria Lindinger, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Kurt Prack)

**NEOS 1 –** (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **26**

**SPÖ 16 –** (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm<sup>in</sup>. Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Mag. Barbara Kapeller, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner, GR<sup>in</sup> Anneliese Zimmermann)

**FPÖ 10 –** (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR<sup>in</sup> BA (FH) Evelyn Kattnigg, GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut, damit ist der Abänderungsantrag abgelehnt. Wir stimmen jetzt ab über den Hauptantrag. Wer für den Hauptantrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Waren das sieben jetzt? Ja, sieben. Nein acht, Entschuldigung. Acht Gegenstimmen. Und wer enthält sich der Stimme? Zwei. Gut, damit ist der Hauptantrag mit Mehrheit angenommen. Gut, nächster Tagesordnungspunkt.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Stadtbetriebe Steyr vom 3.9.2015 wird der Änderung der Haustarife per 1.1.2016 zugestimmt.

Die Abstimmung **über den Hauptantrag** erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde wie folgt angenommen.

Anwesende Gemeinderäte: **36**

Zustimmung: **26**

**SPÖ 16** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm<sup>in</sup>. Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Mag. Barbara Kapeller, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner, GR<sup>in</sup> Anneliese Zimmermann)

**FPÖ 10** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR<sup>in</sup> BA (FH) Evelyn Kattnigg, GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Gegenstimmen: **8**

**Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5** –

(GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**GRÜNE 3** – (GR Matthias Kaltenböck, GR<sup>in</sup> Maria Lindinger, GR Kurt Prack)

Stimmenthaltung: **2**

**GRÜNE 1** – (GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

5) **Präs-352/15 Antrag auf Änderung des Stadtstatutes; Entfall der Möglichkeit des GR-Mandatsverzichts durch Stadträte (Stadträtinnen).**

#### BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, in meinem letzten Tagesordnungspunkt den ich vortragen darf, geht es um die, um den Antrag auf Änderung des Stadtstatutes. Wir haben seit 1998 eine Regelung in den Stadtstatuten Linz/Wels/Steyr, wo Stadtsenatsmitgliedern die Möglichkeit eingeräumt wird ihr Gemeinderatsmandat zurückzulegen und somit neue Gemeinderäte hereinzuholen die auch von den Städten zu bezahlen sind. Die Antragsteller, so die SPÖ-Fraktion und die FPÖ-Fraktion, meinen, dass das ein Antagonismus ist. Dass das geändert gehört, gerade in Zeiten, wo die Kassen knapp sind. Da geht es um beträchtliche Beträge. Vor allem, wenn man die ganze Funktionsperiode sieht. Aus diesem Grund hat die SPÖ-Fraktion und die FPÖ-Fraktion von dieser Möglichkeit - von dieser rechtlich gedeckten Möglichkeit - noch nie Gebrauch gemacht und wollen das auch nicht tun. Wir möchten aber, dass in Zukunft das Gesetz geändert wird, das auch andere das nicht mehr tun dürfen, so wie sie es jetzt machen. Aus finanziellen Gründen, aber auch deshalb, weil wir meinen, der Wähler entscheidet, der Wähler entscheidet über Gemeinderäte, über Sitze. Und wer gewählt ist, hat so und so viele Sitze, das errechnet sich aus dem System. Und wer nicht gewählt ist, ist nicht im Gemeinderat. Das ist der zweite Zugang. Möchte aber dazu sagen, dass das für uns keine..., da geht es nicht um die Persönlichkeiten, die heute angelobt wurden. Ich bin auch nicht der Meinung, dass die Steyrer Politik mit Streit startet, überhaupt nicht. Das ist für uns ein Sachthema, das gehört abgehandelt. Wir können über alles diskutieren. Wir können auch über Anzahl der Gemeinderatsmitglieder diskutieren. Auch das ist etwas, was sich der Gesetzgeber - das Land Oberösterreich - überlegen kann und das haben sie auch schon getan. Vielleicht auch zum Kollegen Freisais, weil er in einer... in einem E-Forum gemeint hat, wo die Vizebürgermeister – die brauchen wir auch nicht die ganzen Bonzengehälter. Also von der Diktion ist ja das eher ein bisschen noch Wahlkampf, aber vielleicht sind sie noch in diesem Modus drinnen. Ich kann ihnen nur erzählen, weil sie werden es nicht wissen, dass die Stadt Steyr die einzige Statutarstadt war, die bis 1997 nur zwei Vizebürgermeister gehabt hat. Und wir haben keinen Antrag gestellt, das wir einen Dritten haben möchten, sondern der dritte Vizebürgermeister hat sich aus der Gehaltspyramide ergeben und aus dem Landesgesetz, wo das Bezügegesetz auch geregelt wurde. Dann hat die Stadt Steyr auch einen dritten Vizebürgermeister per Statut verordnet bekommen. Das nur zur Information, wir haben uns den nicht geschaffen. Wie gesagt, ich möchte das nicht als Streitthema sehen. Ich möchte nur aufzeigen auch für alle anderen Städte in Oberösterreich und generell, dass das extrem viel Geld kostet, dass es ein Antagonismus ist, dass es nicht mehr zeitgemäß ist zusätzliche Mandatare zu finanzieren, auch wenn die Möglichkeit dazu besteht. Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

#### VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut! Zuerst zu Wort gemeldet der Herr Kollege Kaltenböck.

#### GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Werter Gemeinderat, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich würde jetzt nicht vor ihnen stehen, ich würde in Zukunft keine politische Gemeinderatsarbeit verrichten und ich würde nicht dazu beitragen, dass neue Ideen und Anträge hier im Gemeinderat und in den Ausschüssen eingebracht werden. Deswegen sehe ich mich verpflichtet, dass ich erkläre, warum die Möglichkeit für den Stadtrat oder für die Stadträtin auf das Mandat, auf das Gemeinderatsmandat, zu verzichten durchaus Sinn macht. Denn es ermöglicht gerade kleinen Fraktionen, wie es wir die GRÜNEN und mittlerweile auch die ÖVP ist, bessere und fundiertere...

*Allgemeines Gelächter!*

...politische Gemeinderatsarbeiten zu machen. Denn zu fünft ist es nun einmal einfacher alle Themen zu bearbeiten, zu allen Anträgen fundiert zu recherchieren und sich ein eigenes

Meinungsbild zu bilden. Die SPÖ hat 16 Mandatare und Mandatarinnen, das sind nun einmal viermal so viel. Das heißt, sie können einfach viel mehr arbeiten. Das ist allein personell bedingt und können somit auch den Auftrag, den sie von ihren Wählerinnen und Wählern erhalten haben, besser erfüllen. Andererseits ist es auch so, dass ich es sehe, dass wir als GRÜNE einen gewissen Auftrag haben, dass wir hier im Gemeinderat auch eine Kontrollfunktion ausführen. Und das ist eben einfacher, wenn im Gemeinderat, in der Fraktion, keine Person mit Regierungsverantwortung stimmberechtigt ist. Denn der Stadtsenat hat eine Verantwortung, eine Regierungsverantwortung und der Gemeinderat sollte diese auch zu einem gewissen Grad kontrollieren und das ist meiner Meinung nach ein grundlegender Punkt von Kontrolle. Ein grundlegender Punkt von Kontrolle und das ist ja auch so, in der Bundesregierung ist es ja auch nicht so, dass die Minister stimmberechtigt wären im Nationalrat.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ist das eine Aufforderung, dass wir auch zurücklegen sollen?

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Das ist im momentanen gesetzlichen Rahmen nicht möglich...

UNBEKANNTER ZWISCHENRUF:

Wieso?

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

...aber es würde durchaus Sinn machen, ja. Aber wie gesagt, ich beziehe mich hier auf besonders auf kleine Fraktionen, die nicht in diesem Ausmaß eine Verantwortung haben, eine Regierungsverantwortung. Soviel einmal dazu, warum ich es durchaus demokratie-politisch auch als sinnvoll erachte für kleine Fraktionen. Auf der anderen Seite ist eben das Argument gefallen, dass ... - ich bitte um Ruhe kurz ...

*Allgemeines Gelächter!*

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

... politische Funktionärinnen und Funktionäre allgemein relativ hohe Bezüge haben. Das heißt, sie stellen fest, es gibt ein Problem. Wir geben jetzt 220.000 Euro für zwei Personen zusätzlich aus. Das heißt, das machen wir. Wir sagen, diese Möglichkeit soll es nicht mehr geben, dass zusätzliche Personen mitarbeiten. Aber das geht meiner Meinung nach am Kernpunkt vorbei und zwar, dass wir insgesamt ja sehr viel Geld für Bezüge ausgeben. Mein Gehalt wird zukünftig ungefähr 1 % der Gesamtbezüge ausmachen und deswegen frage ich sie jetzt auch Herr Bürgermeister. Würden sie auf ein Teil ihres Gehaltes verzichten, um auch meiner Meinung nach einen Auftrag, den wir da herinnen haben sollten - und zwar den Auftrag, dass wir Vorbilder sind für eine sozialgerechte Entlohnung? Würden sie auf einen Teil ihres Gehaltes verzichten?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich kann nur sagen, ich bin gewählt, sie nicht!

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Dazu komme ich gleich etwas später. Die Überlegung des Herrn Freisais, dass man nur mehr zwei Vizebürgermeister/Vizebürgermeisterinnen haben sollte anstatt drei, halte ich für

durchaus nachvollziehbar. Dass man von Bonzengehälter spricht, dagegen wehre ich mich aber sowas von, weil Bonzen - dieser Begriff ist antisemitisch geprägt - das sollten sie wirklich nicht medial transportieren und ich weiß nicht, ob sie es wissen, aber wenn man sich auf Bonzen bezieht, dann ist es eben nun mal so, das man das Problem an einer bestimmten Personengruppe festmacht, an wenigen Einzelpersonen, und das führt in der Regel eben zu Antisemitismus. Was sie angesprochen Herr Bürgermeister, das ich demokratisch nicht legitimiert sei, habe ich mir ein paar Zahlen herausgesucht. Und zwar Zahlen, die meiner Meinung nach auch etwas über die demokratische Legimitation aussagen. Und zwar die Vorzugsstimmen, ja. Ich habe mir angeschaut wie viele Vorzugsstimmen sie und der Herr Zöttl im Vergleich zu für die Partei abgegebenen Gesamtstimmenzahl erhalten haben. Sie, Herr Bürgermeister, erreichen hier einen Wert von 6,3 %. Sie Herr Zöttl von 4,5 % und ich von 5,17 %. Das heißt, wenn man die demokratische Legimitation nur anhand der Vorzugsstimmen misst, wäre ich in der Mitte zwischen ihnen beiden.

*Unverständliche Diskussion untereinander!*

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Ja, genau. Vizebürgermeister. Nein, natürlich! Natürlich nicht.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Was hat denn das mit Legi..., mit Demokratieregeln zu tun?

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Das hat durchaus etwas mit Demokratie zu tun. Das heißt nämlich, dass die Bürgerinnen und Bürger auch mich persönlich gewählt haben und natürlich die Bürgerinnen und Bürger haben mir Vorzugsstimmen gegeben und deswegen haben sie auch einen gewissen Auftrag gegeben, dass ich auch die Möglichkeit haben soll, wenn es diese Möglichkeit, das ich im Gemeinderat bin.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA (vom Platz aus):

Herr Bürgermeister, du hast 60 %.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Ja, als Bürgermeister. Als Bürgermeister natürlich, das ist aber nicht der Gemeinderat. Das muss man trennen, das sollte man trennen als Gemeinderatsmandatar.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Direkt peinlich.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

6,3 % der Vorzugsstimmen erhalten, gemessen an der gesamt für die Fraktion, für die Partei, abgegebenen Stimmenzahl. Und in der SPÖ haben nur fünf Mandatäre/Mandatarinnen mehr Vorzugsstimmen erhalten als ich, in der FPÖ gar nur Einer, das sind sie Herr Zöttl und in der ÖVP niemand! Also ich fühle mich persönlich etwas angegriffen, wenn sie sagen, ich hätte keine demokratische Legimitation.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Sie sind nicht gewählt worden, habe ich gesagt.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Ja.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Sie sind nicht gewählt worden!

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Ich bin nicht gewählt worden, weil ich sonst nicht im Gemeinderat drinnen wäre. Aber demokratische Legitimation habe ich in diesem Sinn trotzdem. Zumindest ist es meine persönliche Sichtweise und diese persönliche Sichtweise habe ich auch vertreten.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich habe nur gesagt, sie sind nicht gewählt worden!

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Gut, danke!

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gibt es von..., bitte Frau Kollegin Frech.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste! Eingangs hat der Herr Bürgermeister gemeint, dieser Antrag wäre rein sachlich, hätte überhaupt nichts mit Personen zu tun. Ich glaube auf Grund der Erfahrung, die auch der Herr Bürgermeister hat, war klar, das wenn ich in derselben Sitzung einen Antrag einbringe auf Änderung des Stadtstatutes, wo genau zwei Mandatare neu angelobt werden, dass das persönlich wird. Das muss einem klar sein. Genauso klar muss einem sein, dass dieser Antrag hier mit Sicherheit nicht greifen wird vor der nächsten Gemeinderatsperiode. Das heißt, wenn einem das wichtig ist und wenn man über eine Änderung des Stadtstatutes reden möchte - und ich bin die Erste die darüber reden möchte, geschätzte Damen und Herren, und über die Geschäftsordnung des Gemeinderates - dann sollte man sich zusammen setzen und überlegen, welche Änderungen braucht es überhaupt, um wirklich Demokratie – direkte Demokratie - verwirklichen zu können. Aber nicht einen Antrag einzubringen, wo man von vornherein Personen unterstellt – und dagegen verwehre ich mich zutiefst, das sie keine demokratische Legitimation haben - damit letztlich impliziert – auch wenn man es nicht sagt – dass sie hier in diesen Reihen eigentlich gar nichts verloren haben. Das sollte nicht der Stil sein in diesem Hause. Egal wie man inhaltlich dazu stehen mag, das hat damit gar nichts zu tun, das ist eine Sache politischer Gruppen. Und wenn es ihnen ernst wäre mit einer Änderung des Stadtstatutes und alle haben heute diese Rechtsvorschrift auf ihren Tisch bekommen, die können sie gerne einmal durchlesen - gerade die, die neu sind. Dann würde nämlich einiges bewusst, was man ändern sollte. Hier sitzen 36 gewählte Mandatare, nicht persönlich gewählt, das sind sie im Regelfall nicht, sondern die Parteien werden gewählt und geben dann ihre..., ja oder nominieren dann oder stellen fest, welche Personen hier herinnen sitzen oder nicht. Und sie verändern auch, weil das jetzt auch so rüberkommt, die sind ja nicht legitimiert, es ändert sich nichts an der Stärke der Fraktionen. Es ändert sich nichts an den Stimmrechten. Wir haben 36 Mandatare und 36 Stimmrechte.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Das ist bekannt.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Ja, ich möchte es nur noch wirklich vertiefen Herr Bürgermeister, weil das jetzt so hingestellt worden ist, als würde man und das steht auch im Amtsbericht, als würde man irgendwie den Wählerwillen verfälschen. Das tut man mit Sicherheit nicht, weil es ändert sich nichts. 36 Personen sind stimmberechtigt. Es sind nur zwei Leute herinnen und in diesem Fall zwei Personen die neu sind, die damit auch neue Ideen einbringen können, die einen frischen Wind hereinbringen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Es hätte ja einer zurücktreten können.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Und das halte ich für sehr positiv. Das der Amtsbericht falsch ist, wie so oft, da schaue ich ja gerne noch drüber, weil das bin ich ja leider häufig gewöhnt. Weil wenn man hier argumentiert, das dieses Recht abgesehen von diesen budgetär angespannten Zeiten, nicht zu vernachlässigen und Zusatzbelastung wird der direkt demokratische Wählerwille damit beeinflussbar, da dieses Recht auf Mandatsverzicht nur jenen im Stadtsenat vertretenen Wahlparteien zukommt, die Stadträte wählen dürfen. nicht jedoch auch jenen Wahlparteien, die Bürgermeister und Vizebürgermeister stellen. Das stimmt ja gar nicht, das hängt ja nicht an der Wahlpartei, so es hängt daran, der Bürgermeister kann nicht verzichten. Der Vizebürgermeister kann auch nicht verzichten, aber der Stadtrat kann sehr wohl verzichten von einer Partei...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Der Bürgermeister oder der Vizebürgermeister nicht und das ist auch ein Stadtsenatsmitglied.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Ja, aber...

UNBEKANNTER ZWISCHENRUF:

Dann ist es falsch geschrieben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Es ist falsch formuliert. Frage die Juristen. Es stimmt nicht.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Die semantische Debatte führen wir jedes Mal.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Nein. Eine semantische Debatte? Also, juristisch sollten Amtsberichte in diesem Hause halten. Und wenn Amtsberichte...

*Unverständlicher Zwischenruf von Bürgermeister Gerald Hackl.*

...wenn Amtsberichte so verfasst sind, dass ich als Nicht-Juristin mir denke, da kann etwas nicht stimmen, dann muss das auch in diesem Haus einmal möglich sein, wenn man Zeit und Energie verschwendet, für solche Anträge, die im Endeffekt – wo sie selbst wissen, das damit nichts passieren wird – dann sollte man dafür die Zeit verwenden. Aber ich nehme sie beim Wort Herr Bürgermeister und die SPÖ-Fraktion als solches. Wenn sie – und auch die FPÖ, hätte ich jetzt fast vergessen – wirklich möchten, dass es mehr Demokratie gibt, dann frage ich mich, warum machen wir nicht einen Antrag an das Land OÖ – eine Resolution – zur Änderung des Stadtstatutes in vielerlei Bereichen? Oder warum ändern wir nicht unsere Geschäftsordnung? Hier herinnen sitzen 36 Mandatare und trotzdem ist ihnen Recht verwehrt, einen Antrag als Gemeinderat zu stellen. Das ist antagonistisch. Es müsste ein komplett klares demokratisches Recht sein, dass jeder Mandatar hier herinnen das Recht hat einen Antrag zu stellen. Keiner von ihnen kann alleine einen Antrag stellen. Er braucht eine zweite Unterschrift von jemanden. Ich frage mich warum? Wir reden vom freien Mandat und gewähren nicht einmal den Gemeinderäten die Möglichkeit, einen Antrag zu stellen. Ich habe das schon oft angesprochen im Haus. Es kommt dann immer als Argument zB naja, aber wenn da irgendein Blödsinn kommt. Also ich glaube, da unterschätzt man auch die Mandatare in diesem Haus und unterstellt ihnen, sie würden lauter Blödsinn machen. Und wenn sich da heraußen wer hinstellt und einen Antrag einbringt, dann hat der Gemeinderat immer die Möglichkeit, ihn abzulehnen. Aber nicht einmal dieses Recht wird gewährt. Und man hat es auch abgeschafft, dass man als wahlwerbende Gruppierung mit nur einem Mandat eine Fraktion ist. Man ist keine Fraktion mehr. Wir haben ja ein Beispiel hier mit den NEOS.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ich werde es an den Herrn Landeshauptmann weiter leiten.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Ja, Herr Bürgermeister. Sie wollen eine Änderung des Stadtstatuts...

*Unverständlicher Zwischenruf von Bürgermeister Gerald Hackl.*

...dann reden wir über eine Änderung des Stadtstatuts. Aber picken wir uns nicht, einen Punkt heraus, einfach nur, um hier letztlich Populismus zu betreiben. Und wenn es um die Kosten geht, die jetzt auch medial so gebracht worden sind – das kostet ja so viel und unterbricht den rigiden und rigorosen Sparkurs. Dann frage ich mich, wie viel Geld kosten die Dienstwägen, die Chauffeure dafür. Ich gestehe oder gestehe dir zu Geri, du hast diesbezüglich die Usancen etwas verändert, aber ich kann mich sehr gut erinnern an zwei Dienstfahrten mit Chauffeur, die ich hier herinnen erlebt habe. Die eine Dienstfahrt war vom Rathaus zum Hotel Minichmayr. Und die andere Dienstfahrt war eine vom Rathaus hier zur Schwechater, wo dann ein Chauffeur stundenlang sitzt und bezahlt werden muss. Da reden wir gar nicht von Einsparung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir reden jetzt von...

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Das ist gar kein Thema. Wir haben hier geredet über Bezüge von Politikern. Und wenn man über Bezüge von Politikern redet, dann muss man auch über Zusatzkosten reden. Ich hätte dieses Thema nicht angeschnitten, wenn ich es nicht so arg fände, was hier passiert und wie man sich alles dreht und wendet. Wenn man schon einsparen will, dann bitte kehre man auch vor der eigenen Haustüre.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, ja.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut. Bitte sehr, Herr Kollege Kaufmann.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Ja, werter Gemeinderat, geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Nachdem es mich ja persönlich auch betrifft, wollte ich doch ein paar Worte dazu sagen. Die Entscheidung, das Mandat zurück zulegen, hat ja zu diesen referierten Auswirkungen geführt, auch kostenmäßig. Und ich darf hier schon sagen, ich habe mir diese Entscheidung nicht ganz leicht gemacht. Natürlich ist auch daran zu denken, was kostet etwas, wobei ich das jetzt nicht auf einen Einzelfall hin argumentieren möchte, sondern Demokratie kostet halt insgesamt etwas. Allerdings wenn wir uns in der Geschichte ein wenig umsehen, dann wissen wir, die Kosten-Nutzen-Rechnung geht für die Demokratie auf. Dass das etwas kostet bringt uns auch allen etwas und zwar wesentlich mehr als es monetär kostet. Und für mich war das Hauptargument, dass hier - wurde auch endlich von der Kollegin Frech argumentiert - dass hier neue Gedanken, Überlegungen, Zugangsweisen besonders bei unserem Kandidaten, der hier mein Mandat übernommen hat, ins Haus gebracht werden. Er ist bei weitem der Jüngste hier herinnen und ich glaube, auch sonst in der Demokratielandschaft Oberösterreichs und mich freut das, dass es diese Möglichkeit gibt, das wir hier jemanden, der erst vor kurzem Matura gemacht haben, die Möglichkeit geben sich hier zu äußern und das wir uns selber die Möglichkeit geben, dem auch zuzuhören und zuhören zu müssen. Das ist vielleicht nicht immer ganz leicht, aber ich glaube, es tut uns gut, wenn wir diese Geduld aufbringen und einmal zuhören, was sehr junge, ein sehr junger Kandidat oder Gemeinderat in dem Fall, uns zu sagen hat. Und das war für mich der Grund, der Hauptgrund, für diese Entscheidung das Mandat zurück zulegen und diese Möglichkeit zu geben. Und es ist jetzt offenbar eine Steyrer Spezialität das Thema anzugehen, weil was ich aus Linz weiß, ist das dort aus allen Fraktionen die im Stadtsenat vertreten sind, Mandatszurücklegungen stattfinden. Ich gehe daher davon aus, dass das sich eh totlaufen wird, wenn da aus Steyr dieser Wunsch kommt. Aber wie auch immer, er ist - was ich nicht sagen würde - er ist nicht so absurd, wie das manche vielleicht auch meinen. Das ist die Regelung demokratischer Spielregeln, darüber soll man auch diskutieren und reden. Ich habe meine Entscheidung hier begründet und ich bin nicht für diesen Antrag, ich habe hier kein Stimmrecht mehr.

*Allgemeines Gelächter!*

Würde einladen, dazu nicht zuzustimmen, aber es ist demokratische Möglichkeit das so oder so zu regeln. Und das gilt natürlich auch für die jetzige Regelung. Die Wähler, die sich dafür interessieren und es gab ja auch in der vorherigen Periode einen entsprechenden Fall, wussten natürlich das diese Möglichkeit besteht bei ihrer Stimmabgabe. Und in dem Sinn konnte das für keinen Wähler jetzt eine furchtbare Überraschung sein, dass ein GRÜNES und bei der ÖVP wusste man es ja schon, dass diese Möglichkeit besteht, aber ein GRÜNES Mitglied des Stadtsenates das man da zurück legt und dann jemand nachrückt. Das bringt kei-

nerlei Beeinträchtigung der demokratischen Legitimation mit sich. Das sind die Spielregeln die derzeit herrschen und es sind auch so in Ordnung, finde ich. Danke.

*Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Thomas.

GEMEINDERAT THOMAS KALIBA:

Ja liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei dem Antrag geht es ja nicht um die Personen, wie es der Bürgermeister schon gesagt hat, sondern rein um die finanziellen Auswirkungen, die die Stadt zu tragen hat in Zeiten von leeren Stadtkassen. Und wenn der Kollege Kaufmann sagt, dass man dem Antrag nicht zustimmen soll, weil man damit verhindert das man eben junge Leute oder jetzt eine gewisse Personengruppe als Partei da die Möglichkeit hat diesen – im Gemeinderat mitzuarbeiten, dann sage ich, ich glaube, es gibt genug demokratische Möglichkeiten und da ist ja angesprochen worden auch die Vorzugsstimmen! Und das zu vergleichen, die prozentuellen Vorzugsstimmen einer Kleinpartei mit den anderen Parteien ist ja völliger Humbug. Für was ist die Vorzugsstimme da? Die Vorzugsstimme hat eine Auswirkung auf das Wahlpunktesystem, was die Reihung quasi einer Partei verändern kann bzw. das Vorzugsstimmenmandat, wenn man direkt eine Person in den Gemeinderat wählen könnte. Da sind die Regel für alle gleich und da ist es bitte ein bisschen fehl am Platz, wenn sie sich da herausstellen und auf ihre 115 Vorzugstimmen pochen. Weil sie haben es weder geschafft einen Platz über das Wahlpunktesystem gut zu machen und auch nicht das Vorzugstimmenmandat erreicht. Und im Vorfeld hätte aber die Partei natürlich schon die Möglichkeit, dass diese Köpfe, was sie unbedingt drinnen haben will im Gemeinderat, auch auf dementsprechende Plätze zu positionieren. Und wenn man dann auch hört, der Wähler hat das gewusst dass jemand sein Mandat zurücklegen kann. Also das ist, ja, ich weiß nicht mit wem du da gesprochen hast. Das müssen Insider sein ja, weil das sind Schlupflöcher im Statut und Spitzfindigkeiten, da denke ich mir, was niemand weiß. Mit dem beschäftigt sich, glaube ich, auch keiner der Bürger und ich glaube, sie wollen das auch nicht.

*Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Herr Kollege Freisais, bitte.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin mit NEOS angetreten, um den Privilegien-Dschungel zu lichten und zu lüften. Ich glaube, das ist auch in meine Aussendungen und in meiner Pressearbeit klar ersichtlich worden und deswegen unterstütze ich auch den Antrag da heute, weil das meiner Meinung nach so ein klassisches Privileg ist, wie man aus dem Nichts ein Mandat schafft und einen zusätzlichen Bezug dem Steuerzahler aus der Kasse zieht. Ich gebe der Kollegin Frech allerdings vollkommen Recht, das ist nur ein Mosaikteilchen was man bearbeiten muss. Da komme ich eben auch die Vizebürgermeister. Man soll sich das ganze Stadtstatut einmal anschauen und wenn es einmal nur zwei Vizebürgermeister gegeben hat, wie sie das sagen, wenn die so unge...- also ein weiterer so ungewollt zugefallen ist, dann sollte es eigentlich kein Problem sein, das man einen Antrag stellt und den nachträglich wieder, zumindest fordert, das er abgeschafft wird. Zum Schluss möchte ich noch, ja dir Matthias sagen, ich schätze dein Engagement, aber bei der Aussendung mir da eine antisemitische Haltung irgendwie anzudichten oder zu unterstellen, also da muss ich

mich ganz klar davon distanzieren und ich glaube, es ist auch ersichtlich, wenn man sich mit NEOS beschäftigt, dass das in meiner Wertvorstellung überhaupt keinen Platz hat. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
So, dann möchte ich mich zu Wort melden. Kollege...

UNBEKANNTER ZWISCHENRUF:  
Mayrhofer.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:  
Der Kollege Zöttl hat sich zu Wort gemeldet.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Nein.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Nein.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Ich warte, bist das du gesagt hast. Da wolltest du mich jetzt hineinlassen.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:  
Der Herr Bürgermeister hat seinem Kollegen Freisais vorgeworfen, dass er noch im Wahlkampfmodus ist. Was bitte ist da jetzt anders mit diesem Antrag? Das ist eine klare Geschichte, dass man noch nicht heraußen ist aus dem Wahlkampfmodus. Weil wenn man das ernst nimmt und sagt, im Statut, das der Landtag für die drei Statutarstädte beschlossen hat, da sind ein paar Sachen drinnen die uns nicht passen, dann sollte man sich wirklich hinsetzen, einmal in einer Arbeitsgruppe, und sollte überlegen was wollen wir in Zukunft, in der nächsten Periode alles geändert haben. Das ist durchaus in Ordnung und okay. Daraus jetzt etwas konstruieren wie der Herr Kollege Kaliba sagt, Spitzfindigkeiten usw. - kompletter Blödsinn. Das Statut legt ganz klar fest, und da sind ja auch zwei verschiedene, ich würde fast sagen Körperschaften. Da habe ich den Stadtstatut... habe ich den Stadtrat, das ist eigentlich vergleichbar wieder mit einem Vorstand und dann habe ich den Gemeinderat, der vergleichbar ist mit einem Aufsichtsrat. Der Eine sollte den Anderen, der ja zuständig ist für eigene Referate, kontrollieren. Und das Statut sagt ganz klar, dass die Möglichkeit besteht. Nicht irgendwie verklausuliert oder irgendwo darunter, sondern bis dato ist das klarer Wille des Landes Oberösterreich, das so etwas passieren kann. Und es ist auch bei Gott nicht erstmalig. Und wenn wir auch gehört haben nicht nur in Linz, auch in Wels sowieso. Warum man hier das heute, in der heutigen Sitzung macht, da kann ich wirklich nur sagen, da ist der Wahlkampf weitergegangen und da will man Leute anpatzen. Und das ist mit Sicherheit nicht der richtige Weg und falsch. Wenn man sich zusammensetzen will und sagt, wir möchten das Statut ändern, werden alle Fraktionen bereit sein ihr Know-how einzubringen und Änderungswünsche einzubringen. Aber das jetzt, Entschuldigung, das ist nicht würdig das Schauspiel, das man da eigentlich macht und wenn man jetzt wirklich, wenn es darum gehen soll einzusparen - wir reden pro Gemeinderatsmandat von 18.000 Euro pro Jahr. 18.000 bei einem Budget von 130 Millionen. Und wenn es wirklich darum geht, dass ich mir das Geld ersparen will, da wüsste ich viele Möglichkeiten. Da brauche ich nur auf den Radlweg da draußen am Berg schauen, wo wir heuer den halben Berg wieder weggegraben haben, was wir uns da alles ersparen hätten können. Also wenn es nur darum geht, Geld einzusparen

dann sollten wir uns wieder einmal zusammensetzen und überlegen, wo können wir das Geld schaukeln.

*Applaus!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Nein eh, du weißt immer, wo man einsparen muss.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Also ich übergebe den Vorsitz an den Herrn Dr. Zöttl und melde mich zu Wort.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Ich übernehme.

*Allgemeines Gelächter!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Geschätztes Präsidium, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste! Also die Diskussion war eigentlich sachlich vorgesehen, wurde auch sachlich vorgetragen und dann emotional – Emotionen hineingebracht und das ist halt immer so, dass wenn es persönliche Betroffenheiten gibt, dass dann immer schwierig wird, sozusagen bei der Sache zu bleiben. Das was aber klar gesagt gehört und was auch schon heute angeklungen ist, also der Gemeinderat vergrößert sich sozusagen personell, aber nicht stimmenmäßig. Es gibt nach wie vor 36 stimmberechtigte Gemeinderatsmandatare und in Wirklichkeit sind es sozusagen um zwei Köpfe jetzt mehr geworden. Herzlich Willkommen hier im Gemeinderat, keine Frage, das ist so, das ist auch statutengemäß derzeit so möglich und das ist lediglich sozusagen das Ansinnen von uns, eben aus gewissen Kostengründen das hintanzuhalten. Und da möchte ich jetzt schon sehr auch darauf eingehen, das z. B. der Herr Kaltenböck sich hierher stellt und uns gleich in der ersten Wortmeldung die er macht zu diesem Thema sagt, in Wirklichkeit, wenn man genau zugehört hat und durchdacht hat, die die da herinnen sitzen sonst, tun eh nichts.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:  
Das habe ich nicht gesagt.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Sie haben gesagt, es gibt ihnen die Möglichkeit politische Arbeit hier herinnen zu leisten, die sonst nicht möglich wäre. Und politische Arbeit kann ich aber auch draußen leisten und politische Arbeit kann ich überall leisten, wenn ich politisch interessiert bin und wenn ich in einer politischen Gruppierung arbeite. Dazu muss ich kein Mandat haben. Und das wissen alle. Und sie haben gesagt, sie sind jetzt derjenige, der da reinkommt und derjenige, der neue Ideen hier hereinbringt. Auf Deutsch gesagt, in diese verstaubte Stube, wenn ich das ein bisschen überzeichnen darf und auf Deutsch gesagt, jetzt da endlich Politik macht, weil die anderen tun es eh nicht.

*Applaus!*

Weil sonst hätten Sie keine Möglichkeit. Und das ist etwas, dagegen verwehre ich mich. Und ich muss ihnen sagen, die Leute überlegen sich, wen sie wählen, indem sie sozusagen ihr Kreuzerl dort hingemacht haben und so wie es auch gesagt worden ist, es gibt einen einzigen der personifiziert hier herinnen gewählt wurde, das ist nämlich der Bürgermeister. Und wenn sie nämlich ehrlich wären, Herr Kaltenböck, dann würden sie sagen, okay 57 % der Steyrerinnen und Steyrer haben personifiziert den Herrn Bürgermeister Gerald Hackl gewählt und zusätzlich haben sie ihm noch über 500 Stimmen – Vorzugsstimmen - bei der Partei gegeben. Zusätzlich zu diesem was sie sowieso schon personifiziert gewählt haben. Und daher täte ich ein bisschen also doch darauf drängen, dass wir aufpassen, sozusagen was da gesagt wird und was da herinnen gesagt wird. Ich versuche immer sehr genau zuzuhören, ich bin einer der sozusagen immer sehr genau auf die Wortmeldungen achtet, um dann darauf vielleicht auch etwas sagen zu können. Mein persönlicher Zugang ist, das ich sage, politisch arbeiten, wenn man politisch arbeiten will, kann man auch ohne Mandat und ich habe das Jahrzehnte lang gemacht und sie wahrscheinlich ja bis jetzt auch. Jetzt kriegen sie ein Geld dafür, dass sie politische Arbeit machen, aber tun sie uns nicht erzählen dass sie der einzige sind, der da was arbeitet.

*Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Ich übergebe den Vorsitz wieder.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Danke, ich übernehme den Vorsitz und erteile das Wort.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Ah, der Herr Kaltenböck.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:  
Ach so, bitte.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:  
Werter Gemeinderat! Ich möchte einerseits etwas dazu sagen, dass es nicht nur mich persönlich betrifft. Es betrifft mich zwar persönlich, nur für diese Legislaturperiode ist es ja auch irrelevant. Das heißt, ich wollte nur darlegen, warum ich es trotzdem für sinnvoll halte. Nämlich das mehr Menschen mitarbeiten können. Und politisch - natürlich, ich habe auch vorher politisch gearbeitet, und ich werde auch in Zukunft politisch arbeiten, dazu braucht es natürlich kein Gemeinderatsmandat - nur ist es viel, viel schwieriger auf Gemeindeebene, wo manche Daten natürlich auch vertraulich sind und einfach so nicht so einfach zugänglich sind, ist es schwieriger einfach so Arbeit zu leisten. Und mir geht es auch nicht um meinen persönlichen Bezug. Ehrlich gesagt, will ich, wollte ich die Diskussion dahin gehend lenken, dass man sich überhaupt überlegt, wie sind die Bezüge, sind diese Bezüge noch gerechtfertigt. Die 1.200 Euro, die ich im Monat erhalte, ich weiß nicht ob diese gerechtfertigt sind. Ich werde es sehen, ich werde sehen, wieviel Arbeit es dann im Endeffekt wirklich ist. Nur, aus dem derzeitigen Standpunkt ist es für mich fast zu viel. Und...

GEMEINDERÄTIN HEIDEMARIE KLOIBER:  
Kannst darauf verzichten.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Nein, verzichten darf man nicht. Verzichten kann man nicht statutarisch festgeschrieben, man kann es spenden.

DIVERSE ZWISCHENRUF:

Spenden.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Spenden kann man es, spenden kann man es genau. Und was sie gesagt haben Herr Hauser, das ich jetzt herein kommen würde und sagen würde, ich habe jetzt die neuen Ideen und keine Ahnung, werde den ganzen Laden umkrepelt, es ist ein kompletter Blödsinn. Ich werde nur persönlich sicher auch neue Ansätze liefern, das das liegt in der Natur von neuen Personen die hier im Gemeinderat hinein kommen und das werden auch alle anderen oder hoffentlich alle anderen Gemeinderäte/Gemeinderätinnen, die jetzt neu hier drinnen sitzen machen. Das ist nicht auf mich beschränkt, ja. Und emotional ist die Debatte jetzt auch von ihnen geführt worden.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Eh, das gebe ich auch zu.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Ja, das heißt, warum wird dann behauptet, ich soll Emotionen außen vorhalten und sie können sie...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Hat er nicht gesagt.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Hier frei herausragen, ja.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ich habe gesagt, begonnen hat es so.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:

Ich fühle mich auch nicht persönlich angegriffen dadurch, ich wollte eben nur aus meiner persönlichen Sicht erklären, warum ich es für sinnvoll erachte und für kleine Fraktionen für sinnvoll erachte.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut, nächste Wortmeldung. Dr. Zötzl bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich hätte eigentlich vorgehabt, das ich sage vorweg, möchte ich eines sagen, dass dieser Antrag von uns Freiheitlichen mitgetragen und mitgestaltet wird und das keine persönlichen Angriff an die Nachrückenden bedeutet. Mittlerweile bin ich

mir das selbst nicht mehr so sicher. Uns geht es in erster Linie um den vor sechs Jahren eingeschlagenen Sparkurs, der uns sozusagen alle miteinander die letzten sechs Jahre auch begleitet hat, den haben wir uns – dafür haben wir uns entschieden. Leider wird die ÖVP und auch die GRÜNEN diesen Sparkurs verlassen und einen Mehraufwand von 220.000 Euro bringen. Und so wie der Herr Mayrhofer gesagt hat, wir sind im Wahlkampfmodus, nein wir sind im Sparmodus gleichgeblieben wie vorher.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:  
Das hättest nicht betonen müssen.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Nein, sind wir. Und zum Herr Kaltenböck, da sind ja auch ein paar Sachen gefallen, die was sehr interessant waren. Weil Sie sagen, weil der Herr Mag. Kaufmann auf sein Mandat verzichtet, sie bringen da mehr Qualität in den Gemeinderat. Also dann unterstellen sie sozusagen dem Herrn Mag. Kaufmann, das er das nicht machen kann.

GEMEINDERAT MATTHIAS KALTENBÖCK:  
Habe ich so nicht gemeint!

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Aber mir ist es so vorgekommen. Die Anzahl bzw. die Größe der Fraktion ist auch ein Wille des Wählers. Und ich glaube, da reden wir von Demokratie und darum diese Größe - diese Größenverhältnisse sind so. Wenn sie jetzt von der Kontrolle sprechen, die GRÜNEN haben den Vorsitz im Kontrollausschuss, das ist auch so vorgesehen, weil sie nicht im Stadtstatut – ah Stadtsenat vertreten waren. Also so ist es auch wieder nicht und...

DIVERSE ZWISCHENRUFEN:  
Das stimmt nicht!

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:  
Das stimmt nicht mehr Helmut.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Ja, in der letzten Periode – Entschuldigung, muss ich dazu sagen. Und die Rechnung die sie aufgestellt haben, dann frage ich mich, wenn ihre Vorzugsstimmen so wirklich gravierend waren, warum sind sie in der GRÜNEN-Fraktion nicht an weiterer Stelle vorne eigentlich in ihrer eigenen Partei gestanden? Also da frage ich mich, wie undemokratisch muss es dann bei den GRÜNEN zugehen, wenn sie als so fähiger junger Mensch an fünfter Stelle gelandet sind. Also da stimmt auch etwas nicht.

GEMEINDERAT KURT PRACK:  
Es sind nicht alle Parteimitglieder, die uns gewählt haben, das ist schon so.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Okay, passt. Sparmodus... Und zum Herrn Mayrhofer noch, wegen dem Radweg, weil sie den so kritisieren oder weil du ihn so kritisierst, aber anscheinend aber – bei den Leuten ist er gut angekommen wie man sieht und ich bin froh das er gekommen ist.

*Unverständlicher Zwischenruf, allgemeines Gelächter und Applaus!*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

So, gibt es noch eine weitere Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall, dann bitte Herr Bürgermeister das Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, war eine lange Debatte, war auch so zu erwarten. Habe wirklich begonnen oder versucht das sachlich vorzubringen, ist aber immer so, wenn es um Personen geht, wird es schwierig. Noch einmal ein klares Bekenntnis, das ist kein Wahlkampfmodus, das ist nicht einmal ein Hauch von Populismus. Dass der Antrag heute gestellt wird, no-na, wann denn sonst? Sollen wir ihn zu Weihnachten stellen oder im Jänner und sagen, jetzt sind wir gerade draufgekommen, das zwei Neue angelobt worden sind. Das ist ja jetzt nur logisch. Sage aber dazu, es ist nicht überraschend gekommen. Ich habe in Parteiengesprächen gesagt, uns stört das massiv. Wir wünschen uns – wir hätten gerne als SPÖ-Fraktion - das von dem Recht nicht Gebrauch gemacht wird, von der Möglichkeit nicht gebraucht wird. Es ist nicht so, dass man gesagt hat, jetzt lassen wir es da das Mandat zurücklegen und dann sagen wir „ein Wahnsinn was das kostet“. Uns war das Kostenargument immer entscheidend. Wir wollten diese Debatte gar nicht haben. Noch einmal, Möglichkeit – Konjunktivform - die Möglichkeit kann ich nützen oder nicht. Uns ist es ein Anliegen und das war das Bestreben auch ohne diesen Antrag, dass diese Möglichkeit nicht genutzt wird aus Fachgründen und es geht nur ums Geld. Es geht nur um diesen Betrag, wo wir sagen, den könnten wir uns locker sparen, es würde niemanden etwas abgehen. Und das ist nicht persönlich gemeint. Lauter politische Köpfe da, die sich engagieren und mit Fug und Recht jetzt angelobt wurden. Demokratiepoltisch völlig in Ordnung, sonst hätte ich sie nicht angelobt, ist ja ganz klar. Aber noch einmal, die Möglichkeit der ÖVP-Bürgerforum und der GRÜNEN, von... das nicht in Anspruch zu nehmen hat es gegeben. Und alle möglichen Argumentationen, ja dann muss man das, und warum reden wir nicht überhaupt über das Statut, und warum reden wir überhaupt nicht über Welt, über den Weltfrieden. Das können wir alles dann machen, das können wir irgendwann auch dem Landeshauptmann erzählen. Es geht genau um diese zwei Punkte und wir wissen auch, dass es morgen nicht geändert wird. Aber es soll diskutiert werden in Oberösterreich, das genau diese Regelung abgeschafft gehört. In Linz und in Wels genauso, egal wer das in Anspruch nimmt. Und in Steyr gibt es nun eben eine andere Situation und eine andere Geschichte. In diesem Gemeinderat hat bisher von dieser Möglichkeit, gibt es eh erst seit 1998 ausschließlich das ÖVP-Bürgerforum Gebrauch gemacht und es hat uns immer schon geärgert, weil wir hätten das auch tun können. Wir hätten auch gerne den einen oder anderen, den wir bei der Wahl verloren hätten, hintan gereihten, wieder dabei gehabt im Gemeinderat. Die ÖVP hat immer von dem Recht Gebrauch gemacht. Und heuer erstmals machen es die GRÜNEN auch. Das heißt, es wird auch bei uns Schule und da wollen wir sagen, das wollen wir nicht. Wir möchten in Steyr nicht den Kurs haben, wo wir sagen, wenn es schon nicht freiwillig geht, dann soll das Statut geändert werden. Ohne, dass das irgendetwas mit jene zu tun hat, die da nachrücken. Herzlich Willkommen – ich kann nur wiederholen, was er der Willi Hauser gesagt hat. Na selbstverständlich, wir freuen uns auf ihre Mitarbeit, sind legitimiert da, aber es sind 220.000! Und weil dann wer sagt, das könnten wir da und dort einsparen. Ein schwaches Argument. Weil wenn das, dass ich als ÖVP oder auch GRÜNE sage, ich wüsste schon, wo man noch besser einsparen kann. Entscheidend ist, was ich selbst tue. Ihr spart nicht ein, ihr gebt 220.000 Euro aus, obwohl ihr die Möglichkeit hättet das nicht in Anspruch zu nehmen – Punkt. Und Vorreihung – die GRÜNEN. Der junge Mann muss endlich vor. Es kann... - jederzeit hätte einer von euch Dreien auf das Mandat verzichten können, sprich gar nicht in den Gemeinderat hineingehen, wäre der junge Kollege automatisch herinnen gewesen. Hätte wir diesen ganzen Zinoba nicht, hätte niemand verzichten müssen. Null problemo. 220.000 Euro. Das hättet ihr persönlich lösen können. Eine klare Entschei-

dung - die GRÜNEN sagen, wir nützen diese Möglichkeit und uns macht es nichts aus. Okay. Und genau wirklich nur um das geht es und ob man dann noch 97 Sachen im Statut ändern könnten, klar. Aber die Arbeitsgruppe, der möchte ich nicht angehören. Nochmal, die ÖVP nach wie vor die stärkste Partei im Land kann die Statuten drehen und wenden wie sie möchte. Zumindest wäre es noch gegangen und dass das nicht einfach ist, wissen wir auch. Wir sind in Steyr, wir reden über die Steyrer Probleme und das ist der Punkt. Wir picken uns im Endeffekt auch nichts heraus, sondern wir argumentieren oder thematisieren genau die zwei Punkte und das nicht aus Populismus, gar nicht Wahlkampf - schon lange vorbei. Alles ist abgestimmt, die Mandate sind verteilt. Aber wie gesagt, die Vorinformation ist vorher gekommen, jeder hat es sich richten können wie er gewollt hat. Und ihr habt es euch gerichtet das ihr das in Anspruch nehmt und das wird bleiben die ganzen sechs Jahre, aber nichts Persönliches. In diesem Sinne ersuche ich um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Stadt Steyr ersucht den Oö. Landesgesetzgeber, § 28 Abs. 2 StS. 1992 und die damit zusammenhängenden weiteren Bestimmungen des Stadtstatuts dahingehend zu ändern, dass eine Zurücklegung des GR-Mandats durch Stadträte (Stadträtinnen) unzulässig ist.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut, Schlusswort wurde gehört. Ich ersuche nun zur Abstimmung ein Zeichen mit der Hand wer für den Antrag ist.

*Allgemeines Gelächter!*

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Michaela, trau dich!

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Nein, ich wäre für die Abschaffung des dritten Vizebürgermeisters.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Stellt einen Antrag.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

So.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Das hättet ihr machen können.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Wer ist dagegen? Gut. Stimmenthaltung? Keine. Der Antrag wurde mit Mehrheit beschlossen. Herr Bürgermeister, ich danke und gebe den Vorsitz zurück.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde wie folgt angenommen.

Anwesende Gemeinderäte: **36**

Zustimmung: **27**

**SPÖ 16** – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm<sup>in</sup>. Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GR Rudolf Blasi, GR<sup>in</sup> Helga Feller-Höllner, GR<sup>in</sup> Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GR<sup>in</sup> Mag. Barbara Kapeller, GR<sup>in</sup> Heidemarie Kloiber, GR<sup>in</sup> Birgit Schörkhuber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GR<sup>in</sup> Silvia Thurner, GR<sup>in</sup> Anneliese Zimmermann)

**FPÖ 10** – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GR<sup>in</sup> BA (FH) Evelyn Kattnigg, GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

**NEOS 1** – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **9**

**Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5** –  
(GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GR<sup>in</sup> Ursula Voglsam)

**GRÜNE 4** – (GR Matthias Kaltenböck, GR<sup>in</sup> Maria Lindinger, GR<sup>in</sup> Natascha Payrleithner, GR Kurt Prack)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke! Ich darf als nächsten Referenten Herrn Vizebürgermeister Dr. Zöttl ersuchen, bitte.

## **BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

### **6) BauGru-74/15 Neuplanungsgebiet Nr. 17 – Neuschönau.**

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren! Bei meinen beiden Anträgen geht es um das Erbe, das ich von meinem Vorgänger, vom ehemaligen Vizebürgermeister Mayrhofer und vom ehemaligen Vizebürgermeister Oppl geerbt habe. Der Erste ist im Bauausschuss behandelt worden und da geht es um das Neuplanungsgebiet Nr. 17 – Neuschönau, wo sie auch am Anfang von der Sitzung einen Austausch gefunden haben – Entschuldigung einen Abänderungsantrag. Da ist im... – am 22. September hat die Sitzung stattgefunden und ich glaube im Eifer des Gefechtes vor der Wahl ist da ein kleiner Lapsus passiert, weil wir da die Dichte mit 0,4 beschlossen haben im Ausschuss und das ist so nicht richtig und wurde abgeändert. Im neuen Antrag und wurde durch den Gesetzes-... - durch den Text, der grau hinterlegt ist, abgeändert und ich lese ganz kurz vor: Angedacht ist z. B. die künftigen straßenseitigen Baufluchtlinien der Baufluchtlinien des straßenseitigen Baubestandes gleichzusetzen. Weiteres sollen die hinteren Baufluchtlinien in einem Abstand von 15 Meter, gemessen von den straßenseitigen Baufluchtlinien, ausgewiesen werden. Die maximal zulässige Anzahl der zu errichtenden Geschosse über den Erdboden soll zwei Vollgeschosse nicht übersteigen und die Geschossflächenzahl dem gesamten Siedlungsgebiet entsprechen. Hat aber der Herr Mayrhofer zu Recht beanstandet, dass vom alten Text etwas dazu gehört. Ich weiß jetzt nicht, wie das jetzt funktionieren könnte.

STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:  
Rein schreiben.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Der letzte Satz nämlich oder die letzten zwei Sätze vom ersten Antrag, das ist vom dritten Absatz – Bestandsobjekten die bereits jetzt die maximal zulässige Geschossflächenzahl erreichen bzw. übersteigen soll eine zusätzliche Erweiterung nicht mehr ermöglicht werden. Der Bestand gilt in diesem Fall als Obergrenze. Das wäre eigentlich korrekt, wenn man das noch dazu gibt. Ich weiß jetzt nicht, ob man das jetzt...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Nein, das schreiben wir dann dazu.

*Unverständlicher Zwischenruf von Magistratsdirektor Dr. Kurt Schmidl.*

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMLUT ZÖTTL:  
Ja, also stimmen wir über den Abänderungsantrag jetzt.

UNBEKANNTER ZWISCHENRUF:  
Im Sinne des Abänderungsantrages.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Ja, dann bitte ich um die Zustimmung.

Der Gemeinderat wolle nachstehende Verordnung betreffend die Erlassung des Neuplanungsgebietes Nr. 17 –Neuschönau - beschließen:

### **V e r o r d n u n g**

des Gemeinderates der Stadt Steyr vom .....

Das im Plan der Fachabteilung für Stadtentwicklung und Stadtplanung, datiert mit 24.09.2015, bezeichnete Gebiet Neuschönau wird als Neuplanungsgebiet der Stadt Steyr gemäß § 46 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr verordnet:

I.

Gemäß § 45 Abs. 1 der OÖ. Bauordnung, LGBl. Nr. 66/1994 idgF., wird für das im Plan der Fachabteilung für Stadtentwicklung und Stadtplanung, datiert mit 24.09.2015, bezeichnete Gebiet (rot umrandet) ein zeitlich befristetes Neuplanungsgebiet verhängt.

Das beabsichtigte Neuplanungsgebiet reicht von der Viaduktgasse im Norden bis zur Stadtgrenze im Süden. Die westliche Begrenzung ist die Enns. Die östliche Begrenzung erfolgt im Wesentlichen durch die Eisenbundesstraße.

Bei einer Bebauung sind nachfolgende Kriterien zu berücksichtigen:

Ziel des Neuplanungsgebietes sowie des künftigen neuen Bebauungsplanes soll die Erhaltung der Struktur im Bereich der Einfamilienhäuser sein, wobei eine zeitgemäße Verdichtung aufgrund des gesteigerten Wohnbedürfnisses der Bevölkerung zu ermöglichen wäre. Die straßenabgewandten bzw. innenliegenden Grünflächen sollen weitestgehend von jeder Hauptbebauung freigehalten werden. Maßgebliche Punkte für eine Bebauung sind, dass die künftigen straßenseitigen Baufluchtlinien den Baufluchtlinien des straßenseitigen Baubestandes gleichzusetzen sind. Die hinteren Baufluchtlinien werden in einem Abstand von 15 m, gemessen von der straßenseitigen Baufluchtlinie, ausgewiesen. Die maximal zulässige Anzahl der zu errichtenden Geschosse über den Erdboden darf zwei Vollgeschosse, die Geschossflächenzahl soll 0,4 nicht übersteigen. Bei Bestandsobjekten, die bereits jetzt die maximal zulässige Geschossflächenzahl erreichen bzw. übersteigen, soll eine zusätzliche Erweiterung nicht mehr ermöglicht werden. Der Bestand gilt in diesem Fall als Obergrenze.

Gemäß § 45 der OÖ. Bauordnung leg. cit. kann der Gemeinderat durch Verordnung bestimmte Gebiete zu Neuplanungsgebieten erklären, wenn ein Flächenwidmungs- oder Bebauungsplan für dieses Gebiet erlassen oder geändert werden soll und dies im Interesse der Sicherung einer zweckmäßigen und geordneten Bebauung erforderlich ist. Die Erklärung zum Neuplanungsgebiet hat die Wirkung, dass Bauplatzbewilligungen; Bewilligungen für die Änderungen von Bauplätzen und bebauten Grundstücken und Baubewilligungen, ausgenommen Abbruchbewilligungen, nur ausnahmsweise erteilt werden dürfen, wenn nach der jeweils gegebenen Sachlage anzunehmen ist, dass die beantragte Bewilligung die Durchführung des künftigen Flächenwidmungs- oder Bebauungsplanes nicht erschwert oder verhindert.

II.

Die Kundmachung der Verordnung erfolgt gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes für die Stadt Steyr 1992, LGBl. Nr. 9 idgF., durch Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr. Die Planunterlagen liegen vom Tage der Kundmachung an in der Fachabteilung für Baurechtsangelegenheiten sowie in der Fachabteilung für Stadtplanung und Stadtentwicklung des Magistrates der Stadt Steyr durch 2 Wochen zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Der Plan liegt auch nach Inkrafttreten während der Amtsstunden zur Einsichtnahme für jedermann auf.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH (vom Platz aus):  
Moment, laut Verordnung dürfen sich... (*unverständlich*).

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMLUT ZÖTTL:  
Ach so, ja. Entschuldigung, Entschuldigung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Du bist am Wort Michaela, ich habe dich leider nicht gesehen. Entschuldigung.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Er wollte schon abstimmen, das war es.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Ich habe nur gesagt, ich bitte um... (*unverständlich*).

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Okay, passt. Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates! Ich hab nur schlichtweg eine Verständnisfrage, nachdem ich nicht Mitglied des Bauausschusses bin. Wenn ich es jetzt richtig verstehe, haben wir für die Gemeinderatssitzung von heute einen Amtsbericht bekommen, der anders ausgesehen hat als der, den wir heute bekommen haben.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMLUT ZÖTTL:

Um den Text geändert.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Um den Text geändert. Beide Amtsberichte tragen aber das Datum 5. Oktober. Jetzt frage ich mich bitte, wie kann das sein, das am 5. Oktober zwei unterschiedliche Amtsberichte entstehen,...

*Unverständlicher Zwischenruf von Bürgermeister Gerald Hackl.*

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

...weil wenn man gewusst hat, das sich etwas ändert, dann hätte man wohl zwischen 5. Oktober und heute 12. November uns diese Änderung zur Kenntnis bringen können. Also können sie das bitte aufklären, Herr Referent.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMLUT ZÖTTL:

Ja Entschuldigung. Ich bin froh, dass ich nicht bei dir in der Schule gesessen bin. Ich glaube, ich hätte einen Fünfer nach dem anderen kassiert, weil so genau habe ich nicht geschaut.

*Allgemeines Gelächter und unverständlicher Zwischenrufe von Frau GR<sup>in</sup> MMag. Michaela Frech.*

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMLUT ZÖTTL:

Ja, genau, dann wäre ich... (*unverständlich*).

*Allgemeines Gelächter!*

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMLUT ZÖTTL:  
Also ich glaube, Herr Magistratsdirektor hat...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Wir werden im Abänderungsantrag diese Zeile dazuschreiben und auch das Datum vom 5. Oktober auf 12. November ändern.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH (vom Platz aus):  
Okay, so wie ich ... (*unverständlich*).

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Ja, ja, natürlich. Ja klar, wenn ich es heute erst – ja, ja. Aber nachdem wir sowieso diesen einen Satz – diesen Satz hinzufügen, werden wir auch das Datum ändern, auch danke-schön.

*Diverse unverständliche Zwischenrufe!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Danke für den freundlichen Hinweis, wird aufgenommen und so erledigt. Gibt es noch eine Wortmeldung? Wenn das nicht der Fall ist, dann kommen wir zur Abstimmung über diesen geänderten Antrag. In dieser Form wie vom Referenten vorgetragen wurde. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bedanke mich dafür und darf um den nächsten Punkt bitten.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:3  
StR Dr. Mario Ritter  
GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker  
GR Mag. Erwin Schuster

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen im Sinne des Abänderungsantrages.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**7) BauGru-8/15      Bebauungsplan Nr. 36, Änderung Nr. 3 – Leeberggründe; Beschluss.**

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:  
Bei meinem letzten Punkt geht es um den Bebauungsplan Nr. 36, Änderung Nr. 3 - Leeberggründe in Gleink. Da ist in der letzten Sitzung vom Stadtentwicklung und Verkehrsplanung eine am 18.06. im Ausschuss abgehandelt worden. Da geht es um die Baufluchtlinien, die ein geordnetes und zeitgemäßes Bebauen neu festgelegt werden im Bereich des Dornigergraben, wo eigentlich dann sozusagen auch die Hochwassersituation geklärt und auch verbessert wurde und die Interessen Dritter scheinen durch die geplante Bebauungsänderung nicht berührt. Bitte, Wortmeldungen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Nach Durchführung der erforderlichen amtlichen Ermittlungen wird der Bebauungsplan Nr. 36 - Änderung Nr. 3 - Leeberggründe, entsprechend den Plänen der FA für Stadtplanung und

Stadtentwicklung vom 9.6.2015 und den Ausführungen im Amtsbericht der FA für Bau-, Anlagen- und Wasserrecht vom 28.10.2015 beschlossen.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Wünscht dazu jemand das Wort? Im Ausschuss so behandelt und auch gutgeheißen. Das ist nicht der Fall, dann kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer für die Änderung dieses Bebauungsplanes ist bzw. den Beschluss des Bebauungsplanes Nr. 36 in dieser Form, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Danke, der Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Bedanke mich für die Berichterstattung und darf den Herrn Stadtrat Mag. Kaufmann ersuchen. Bitte Reinhard.

Bei der Abstimmung nicht anwesend:3

StR Dr. Mario Ritter

GR<sup>in</sup> Michaela Greinöcker

GR Mag. Erwin Schuster

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

#### **BERICHTERSTATTER STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

##### **8) Abfall-12/15 Reststoffdeponie; elektronische Anpassung an den Stand der Technik lt. VEXAT.**

**STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

Ja, werte Kolleginnen und Kollegen! Ich darf meinen ersten Antrag hier vorbringen. Meiner ist eigentlich übertrieben, ich habe den auch übernommen, das haben andere vorbereitet. Es geht darum, in unserer Reststoffdeponie die Anpassung der elektrotechnischen Ausrüstung an den Stand der Technik laut VEXAT herzustellen. Da geht es darum, dass dort Gase entstehen die auch explosiv sein können und da gib es natürlich auf Grund der Gefährlichkeit entsprechende Vorschriften, die auch angepasst wurden und da muss die Realität dem auch folgen. Es wurde im April dieses Jahres der Auftrag für die Detailplanung und Durchführung der Ausschreibung an die Firma ECS-Planungsbüro für Elektrotechnik in Saalfelden vergeben vom Stadtsenat. Die haben das durchgeführt und nunmehr ein Ergebnis vorgelegt. Das lautet wie folgt: als Ergebnis der Angebotsprüfung hat ECS die Vergabe der ausgeschriebenen Leistungen an die Firma DOMA Elektro-Engineering GmbH in Hohenzell vorgeschlagen. Der Stadtsenat beantragt diesen – diese Auftragsvergabe zuzustimmen und die erforderlichen Mittel von 196.891,04 Euro bzw. inkl. Umsatzsteuer 236.269,25 Euro freizugeben. Ich ersuche um Zustimmung zu diesem Antrag.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des RHV im Auftrag der Stadt Steyr vom 22.10.2015 wird der Auftragsvergabe an die Fa. Doma Elektro Engineering GmbH, Roith 7, 4921 Hohenzell, als Bestbieter, zum Preis von € 196.891,04 exkl. USt. (€ 236.269,25 inkl. USt.) für die Elektroinstallationsarbeiten für die elektrotechnische Anpassung an den Stand der Technik (VEXAT) zugestimmt.

Die Mittel in Höhe von € 196.891,04 exkl. USt. (€ 236.269,25 inkl. USt.) sind bei der Voranschlagstelle 5/852100/010000 (Vorhaben V01/15) im Budget 2015 vorgesehen.

Die Mittelfreigabe wird erteilt.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 196.891,04 exkl. USt. (€ 236.269,25 inkl. USt.) notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Sie haben den Antrag. Ja, bitte Frau Gemeinderätin Kattnigg.

**GEMEINDERÄTIN BA (FH) EVELYN KATTNIGG:**

Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben ja in unserer Fraktionssitzung... - mit dem Herrn Dr. Zöttl sind wir über diese Reststoffdeponie informiert worden und so eine Reststoffdeponie, das wissen sie, ist ein sehr kostenintensives Projekt. Ich hätte folgende Bitte und zwar die Transparentmachung der Kosten. Es ist auch in einer Budgetdiskussion, wo ich teilnehmen – ah vertretungsweise teilnehmen durfte - ist eben über diese Kosten gesprochen worden, das man für 2016 keine Transparenz hat und ich bitte sie darum, diese Kosten im Zuge des Budgets offen zu legen, damit wir wissen, mit welchen Themen wir im Jahr 2016 zu rechnen haben.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke! Ja wir werden die Deponiekosten ohnehin diskutieren auch in den Fraktionen und wir werden gerne diese Transparenz schaffen.

**STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

Ja, also auch zu dieser Anregung oder Forderung. Ich habe das Gebiet jetzt ganz neu übernommen, ich bin selbst höchst interessiert daran, hier für mich Transparenz zu erreichen und habe die entsprechenden Besprechungen auch schon vereinbart, wo ich mich kundig machen werde und natürlich haben dann alle Gemeinderäte/Gemeinderätinnen auch das Recht zu erfahren, was da heraus kommt. Also damit rennen sie sozusagen offene Türen ein.

**GEMEINDERÄTIN BA (FH) EVELYN KATTNIGG (vom Platz aus).**

Es sind ja nicht nur die Kosten, die da ausge... werden (unverständlich). Das erwarte ich auch von der Freiheitlichen Partei, dass man einfach einmal drüber schaut und sagt, das erwartet uns im Zuge der prekären Budgetsituation auch mit der Deponie an zusätzlichen Kosten. Das ist für uns ein Punkt.

**STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:**

Ja, ja, natürlich. Wobei andererseits zu sehen ist, wir haben auf Grund unserer zivilisatorischen Errungenschaften eine ganze Menge an Abfall zu bewirtschaften, zu versorgen. Das wird es nicht gratis geben. Aber natürlich wollen wir es so kostengünstig wie möglich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben abwickeln und mich interessiert das selber, wie das gehandhabt wird und diese Transparenz halte ich deswegen auch für ganz wichtig.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Gut, wünscht noch jemand zu diesem Antrag das Wort? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit wurde auch dieser Antrag einstimmig angenommen. Bedanke mich für die Berichterstattung und darf den Herrn Stadtrat Dr. Schodermayr um seine Punkte ersuchen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1  
GR David König

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

### **BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

#### **9) K-67/15                      Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr; Verleihung an Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes 2015.**

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Ja liebe Gäste, geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Presse, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, hohe Beamtschaft, geschätztes Präsidium! In meinem ersten Antrag darf ich um Zustimmung bitten für die Verleihung von Rettungsdienstmedaillen 2015. Ich denke, es ist schon ein langjähriger guter Brauch, diese Medaillen für langjährige verdienstvolle Mitarbeit beim Roten Kreuz zu verleihen. In Bronze für 15-jährige Mitarbeit gibt es diese Auszeichnung für Magdalena Kohlberger, Silvia Loizmayr, Stefan Loizmayr, Mario Wolf. In Silber für 20-jährige Mitarbeit für Sabine Angerbauer, Michael Fischer, Christian Hrubes, Friederike Obrist und in Gold für 25-jährige Mitarbeit für Peter Angerbauer, Alfred Bauer, Karin Bauer, Karl Holub und Heinrich Schwarz. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Kulturangelegenheiten vom 14. September 2015 wird der Vergabe der Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr an die nachstehenden Personen aufgrund ihrer langjährigen verdienstvollen Tätigkeit im Rettungsdienst zugestimmt:

Rettungsverdienstmedaille in **Bronze** – für 15-jährige Mitarbeit

Magdalena Kohlberger  
Silvia Loizmayr  
Stefan Loizmayr  
Mario Wolf

Rettungsverdienstmedaille in **Silber** – für 20-jährige Mitarbeit

Sabine Angerbauer  
Michael Fischer  
Christian Hrubes  
Friederike Obrist

Rettungsverdienstmedaille in **Gold** – für 25-jährige Mitarbeit

Peter Angerbauer  
Alfred Bauer  
HOL Karin Bauer  
Karl Holub  
Heinrich Schwarz, BezStlLeiter i.R.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Wie der Herr Referent schon gesagt hat, ein guter langjähriger Brauch hier ein Dankeschön auszusprechen an Menschen, die im Ehrenamt sich engagieren. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, somit wurde der Antrag einstimmig angenommen. Bitte dein nächster Punkt.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1  
GR David König

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**10) SH-2/15                      Mobile Dienste/HKP, FSBA und HH; Leistungsvereinbarung 2016.**

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Bei meinem nächsten Punkt trete ich den Beweis an, dass zuerst, dass das was zuerst im Nachtragsvoranschlag diskutiert wurde, auch stimmt. Das heißt, wir haben im Sozialbereich, im Pflegebereich, hohe Kosten zu tragen. Ich mag mir nur zwei Bemerkungen dazu erlauben - ich habe mich zuerst nicht zu Wort gemeldet, weil es eh jetzt kommt. Es ist natürlich völlig klar und das ist nicht wegzudiskutieren, dass der Sozialbereich uns sehr teuer ist und es uns aber - zumindest in Steyr erlebe ich das so auch wert ist. Was wir dabei aber nicht beiseitelassen sollte in der Diskussion, das ist auch ein Bereich, der sehr, sehr, sehr viele Arbeitsplätze schafft. Und wenn ich mir alleine im Altenheimbereich anschau, das ich hier 320 Frauen und Männer in Beschäftigung habe, bei einer nicht weltbewegenden, aber doch vernünftigen Bezahlung, und bei einer sozialen Sicherheit. Das sind genau die, die dann ihr Geld, weil sie ja nicht so viel verdienen, auch wieder in die Wirtschaft pumpen, das heißt, ausgeben. Weil viel sparen kann man von dem Einkommen nicht. Da möchte ich das immer mitbeachtet wissen. Das ist die eine Bemerkung, die ich dazu habe. Und die Zweite, weil auch nach dem ich auch jetzt für Asyl, Migration und Integrationsfragen zuständig bin und jetzt das Flüchtlingsthema auch in Bezug auf das Budget angesprochen wurde, möchte ich mir die Bemerkung erlauben, ich werde das Thema zuallererst auf der qualitativen Ebene und nicht auf der Geldebene diskutieren. Und das werden wir ausreichend und ausführlichst im Ausschuss machen.

*Applaus!*

Somit komme ich, somit komme ich zu meinem ersten... ah zweiten, zu meinem zweiten Antrag - Rahmenvereinbarung mit den mobilen Diensten. Wir haben zwei mobile Dienste: Vita Mobile und Volkshilfe die wir – wir haben Steyr wirklich fast genau in zwei gleiche Teile geteilt was das anbelangt. Ich denke, ich brauche über die mobilen Dienste hier nicht referieren. Wir sind alle froh, dass wir sie haben. Sie leisten ganz, ganz tolle Arbeit und bringen sehr, sehr für den Menschen ein halbwegs vernünftiges qualitatives Leben. Wir brauchen dazu im Budget 2.650.000 Euro. Eine wirklich sehr, sehr große Summe. Ein bisschen möchte ich sie relativieren, weil sie natürlich dann gemindert wird durch die Eigenleistungen der Betroffenen, das sind ca. erwartete 660.000 Euro – Entschuldigung und dann noch durch den Zuschuss vom Land. Das Land fördert die FSBA und die Heimhelferinnen zu 50 % und das diplomierte Personal zu 100 %. Also um diese Summen reduziert sich das dann in Wahrheit wieder für das Budget. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 12. 10. 2015 wird **der Abschluss der beiliegenden Leistungsvereinbarungen 2016 mit den Anbieterorganisationen „Vita Mobile – gemeinnützige GmbH“, Gottfried-Koller-Straße 2 und „Volkshilfe“, Leharstraße 24 über insgesamt ca. 60.000 Leistungsstunden für die Mobilen Dienste HKP, FSBA, HH in Steyr genehmigt** und die erforderlichen Mittel zur Finanzierung der voraussichtlichen ungedeckten Kosten in Höhe von Netto

**€ 2.650.000,--**

(Euro Zweimillionensechshundertfünfzigtausend)

gewährt.

Die hierfür erforderlichen Mittel sind im Budget 2016 vorzusehen und können im Wege einer Freigabe aus der VSt. 1/424000/728000, entnommen werden.

Die Auszahlung an die „Vita Mobile – gemeinnützige GmbH“ und „Volkshilfe“ erfolgt nach Rechnungslegung.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Mir liegt zu diesem Punkt auch keine Wortmeldung vor. Somit kommen wir auch hier gleich zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ist wer dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Bitte dein vorletzter Punkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

**11) SH-5/15**

**Caritas Familienhilfe; Leistungsvereinbarung 2016.**

**STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:**

Punkt 3, ähnlicher Punkt - Caritas Familienhilfe. Früher hat man Kurzzeit- und Langzeithilfe unterschieden. Seit 1.1.2014 wird auch dieser Bereich über ein Normkostenmodell abgerechnet und deswegen brauchen wir auch hier einen Rahmen. Caritas Familienhilfe ist für Familien gedacht als Unterstützung, wenn ein Elternteil ausfällt - sei es durch Krankheit, sei es durch Tod und die Familie in ihrem Zusammenhalt gefährdet ist. Ich denke mir, die Investition kann man nicht hoch genug schätzen. Wir brauchen einen Rahmen, einen veranschlagten Rahmen von 180.000 Euro, wobei auch hier 50 % vom Land gefördert werden. Ich bitte um Zustimmung.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Entschuldigung, bitte.

**VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:**

Wir haben es ja schon in der Stadtssenatssitzung angesprochen, weil wir gesehen haben, das im Vorjahr die Summe der Stunden mit 4.600 beziffert waren. Dass das nicht für Automatik bekommt, das die Stunden sozusagen wachsen und uns ist es ein Anliegen, das wirklich nur nach Bedarf sozusagen die Stunden immer auch dementsprechend angeführt werden. Und dann eine Lineare irgendwann einmal entsteht, damit man sozusagen jährlich der Zuwachs. Das sollte nicht sein.

**BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:**

Danke! Da werden wir darauf schauen. Ich möchte nur ergänzen, es ist ja so, dass wir - wenn man sagt, 180.000, 50 % zahlt das Land, reden wir von 90.000 Euro. Da werden Familien unterstützt die ohne der Unterstützung ihre Kinder nicht betreuen könnten. Und wenn man weiß, das Heimplätze - und von dem würden wir dann sprechen müssen - im Monat ungefähr 4.000 Euro kosten, dann sieht man, wie schnell man da im Endeffekt auch kostenrechnerisch auf der Plusseite wäre. Wie sehen dies so, es ist im Endeffekt für Menschen in

Not oder für Familien, die das normale Familienleben im Endeffekt so nicht abwickeln könnten. Eine tolle und wichtige Unterstützung und erspart uns im Endeffekt auch noch Folgekosten. Das ist der kostengünstigere Weg. Trotzdem ist es eine freiwillige Leistung. Eine Gesellschaft die sagt, interessiert uns eh alles nicht, würde das nicht tun. Das wollen wir nicht. Wie gesagt, weil wir hätten dann die Kinder in der Jugendwohlfahrt in den Heimen und das kostet ein Vielfaches.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:  
Genau das wollte ich jetzt auch sagen...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:  
Entschuldigung.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:  
...und darum bitte ich um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 12.10.2015 wird **der Abschluss der Leistungsvereinbarung 2016 über 5.200 Leistungsstunden der Caritas Familienhilfe genehmigt** und die erforderlichen Mittel zur Finanzierung der voraussichtlichen ungedeckten Kosten in Höhe von

**€ 180.000,00**

(Euro Einhundertachtzigtausend)

gewährt.

Die hierfür erforderlichen Mittel sind im Budget 2016 vorzusehen und werden im Wege einer Freigabe aus der VSt. 1/424000/728100, entnommen.  
Die Auszahlung an die Caritas Linz erfolgt nach Rechnungslegung.

*Allgemeines Gelächter!*

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Und nun Tagesordnungspunkt 12, dein letzter Punkt.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

## **12) GHJ2-6/12 Vermietung von Räumlichkeiten für Seminare und Veranstaltungen in den Alten- und Pflegeheimen Steyr.**

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Mein letzter Punkt – möchte den Gegenbeweis antreten, ich gebe nicht nur Geld aus in meinem Ressort, sondern ich nehme auch welches ein. Und zwar brauchen wir Tarife für die Räumlichkeiten in den Alten- und Pflegeheimen. Nachdem wir die Philosophie haben mit

unseren Heimen, das wir offen sein wollen. Andere möglichst viele hereinlassen wollen, stellen wir diese Räumlichkeiten auch immer wieder zur Verfügung, zur Vermietung. Wir haben uns da vor einigen Jahren schon darauf geeinigt das es kein Geschäftszweig sein soll, kein neuer, den wir da auf tun, sondern das ist eine zusätzliche – ein zusätzliches Angebot sein soll an die Bevölkerung. An vor allem Vereine, die wir dann ja auch wieder subventionieren. Daher sind die Tarife so gestaltet wie sie gestaltet sind. Also wir werden keine Millionen daran verdienen. Das wollen wir auch nicht. Das heißt, ich will nicht von Vita Mobile einen Haufen Miete verlangen, wenn sie im Festsaal vom APT eine Veranstaltung abhalten. Es sollen Anerkennungssummen sein, als solche sind sie auch zu verstehen. Wir haben das auch einstimmig im Verwaltungsausschuss so beschlossen. Alle Sachen, die mit Wert, also mit einer Kostendeckung zu tun haben, nämlich die Dinge aus der Küche, sind so berechnet das sie sich gut rechnen für die Stadt Steyr, also das wir da nichts drauflegen. Es gibt noch einen Tarif, da bin ich mehrfach gefragt worden, weil es steht die Therapieräume – die Therapieräume, der Tarif mit 10 Euro, den wir hier drinnen haben, möchte ich auch noch hier beantworten, diese mehreren Anfragen. Das ist für unsere eigenen Therapeuten gerechnet, wenn wir keinen Bedarf haben, und das ist wirklich nur stundenweise und nie zu den selben Stunden, das heißt wir können keine, keine laufenden Verträge machen mit auswärtigen Therapeuten, dann können unsere Therapeuten privat auch Leute behandeln die sie herein holen. Aber nur zu Zeiten, wo kein Eigenbedarf von uns besteht. Das ist der Grund, warum das ein relativ günstiger Tarif ist, weil man und warum man es auch nicht öffentlich quasi ausschreiben, das wir Räume zu vermieten haben, weil wir das gar nicht bedienen könnten. Auch hier bitte ich um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des Amtsberichtes der Alten- und Pflegeheime Steyr vom 21.09.2015 werden die Tarife für Seminare und Veranstaltungen, so wie in der Beilage angeführt, mit Wirksamkeit 15. November 2015 festgesetzt:

Weiters wird die Leiterin der Heime ermächtigt, im Zuge des Buffetbetriebes marktkonforme Preise festzusetzen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Auch hier gibt es keine Wortmeldung. Doch eine, Entschuldigung – Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Ich hätte nur eine Frage, weil du gesagt hast, wir nehmen auch etwas ein. Wieviel ist das ungefähr im Jahr?

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Ich weiß es nicht. Ich müsste nachschauen. Ich mag es dir nachliefern, die Summe weiß ich ehrlich nicht. Es sind ganz sicher Bagatellbeträge, das kann ich sagen. Weil eben auf Grund dieser Tarife und weil man sonst uns selber subventionieren. Aber ich schaue dir nach. Ich weiß es jetzt nicht auswendig.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Es geht eher auch um die rechtliche Absicherung, das man eben Tarife hat, damit man nicht sagt, es wird unter der Hand vergeben und funktioniert nicht, aber wir können nichts gegenrechnen aus den Sozialkosten. Gut. Wer für diesen Antrag ist, ein Zeichen mit der Hand bitte. Wer ist dagegen? Übt Stimmhaltung? Das ist niemand, somit einstimmige Annahme. Wir sind am Ende der Tagesordnung, bedanke mich für die rege Diskussionsbereitschaft und schließe die Sitzung.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.  
Der Antrag wurde **einstimmig** angenommen.

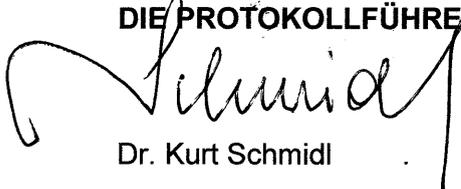
ENDE DER SITZUNG UM 16:08 UHR.

**DER VORSITZENDE:**



Bürgermeister Gerald Hackl

**DIE PROTOKOLLFÜHRER:**



Dr. Kurt Schmid



Sibylle Huber

**DIE PROTOKOLLPRÜFER:**



GR<sup>in</sup> Mag. Barbara Kapeller



GR Uwe Pichler